

# Volksmacht

für Schlessen

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206. Redaktion Ring 3144.

Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5532.

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expeditoren: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Weipolstraße Nr. 3, durch die Buchhandlung „Bismarck“, Neue Weipolstraße Nr. 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis pro Quartal 3.50 — Wt. Preis pro Jahr 35.00 — Wt.

Anzeigenpreis: Die Zeilenpreise für gewöhnliche Anzeigen sind: 1. Zeile 100 Wt., 2. Zeile 80 Wt., 3. Zeile 60 Wt., 4. Zeile 40 Wt., 5. Zeile 20 Wt. Anzeigen unter 10 Wt. werden nicht angenommen. Familienanzeigen, Stellenangebote, Wohnungs- und Verleumdungs-Anzeigen 25. — Wt. Kleine Anzeigen pro Wort 4. — Wt., bis zum 10. März. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Noch keine Erlösung!

### Friede sei mit euch!

Vor etwa neunzehn Jahrhunderten starb, so lehrt die offizielle Kirche, der menschgewordene Gott am Kreuz, um nach dreien Tagen wieder aufzuerstehen. Während seines Erdenwandlens hatte er eine Sittenlehre aufgestellt, die mit dem Satze beginnt: „Liebet eure Feinde...“ Zu dieser Lehre bekennet sich heute fast das gesamte Europa. Das wäre ein großer Triumph des Menschheitsgedankens, wenn es irgend jemandem mit dem Gebot, seine Feinde zu lieben, Ernst wäre. Aber der christliche Herr Poincaré wie der christliche Herr Helfferich würden die Zumutung, einander zu lieben, mit der größten Entrüstung zurückweisen, und der christliche Herr Hitler predigt unentwegt den Krieg für die „Novemberverbrecher“, der doch als Symbol der Nächstenliebe kaum gelten dürfte.

Wollte Christus den Frieden auf Erden und die Eintracht aller Menschen bringen, so würde allein der Umstand, daß seine fanatischsten Anhänger heute unter den Gewaltpolitikern, tobenden Nationalisten, Neuansehensstreibern und Kriegsverherrlichern zu suchen sind, das Vergebliche seines edlen Strebens schmerzhaft und beschämend illustrieren. Deshalb wird von der diesseitig praktischen Lehre des Christentums bei offiziellen Osterfesten kaum gesprochen, die Kirche feiert vielmehr das Mysterium der jenseitigen Erlösung, der Auferstehung vom Tode. Das aber ist im Grunde ein alter, naturresignierter Gedanke und der Zeitpunkt, zu dem die Auferstehung des Heilands gefeiert wird, weist deutlich den Ursprung: das Osterfest fällt zusammen mit dem Wiedererwachen der Natur aus der scheinbaren Todesstarre des Winters, das der Mensch als eigenes Wiedererleben empfindet. Keiner hat das schöner ausgedrückt als der große Pantheist Wolfgang Goethe, der Faust auf seinem Osterspaziergang sprechen läßt:

Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie sind selber auferstanden, aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbes-Banden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern...

Und Goethe versinnbildlicht uns auch das große Hoffen und Erwarten, das selbst den verzweifeltsten Menschen mit dem Kommen des Frühlings ergreift: Der Klang der Osterglocken zieht dem zur Selbstvernichtung bereiten Faust den Giftbecher vom Munde, aber nicht aus kirchlichen Erwägungen, sondern weil dieser Klang die Erinnerung des Frühlings in Faust erweckt:

Ein unbegreiflich holdes Sehnen trieb mich, durch Wald und Wiesen hinzugehn, und unter tausend heißen Tränen fühl' ich mir eine Welt entstehn. Dies Lied verkündet der Jugend Spiele der Frühlingsfeier freies Glück...

Dies „freie Glück“ der Frühlingsfeier mag zu Ostern jeder Mensch empfinden, der im tiefsten Sinne des Wortes fromm ist: der — ohne domatische Gebundenheit — ergriffen vor der Natur, seine Einheit mit dem All begreift.

Wir heutigen bedürfen mehr noch als der verzweifelte Faust des Lebenstriebes, den eine gütige Natur um die Osterzeit spendet. Bald fährt sich das erste Jahrzehnt einer grauenvollen Zeit, die das sorglose Lachen unter immer neuen Nöten und Qualen erstickt hat.

Ein seltsamer Widerspruch durchzieht die Welt: wohl neunzig Prozent aller Menschen erhehnen nach all den Schrecknissen des Weltkrieges nichts als Ruhe und die Möglichkeit zu ungestörter friedlicher Arbeit, aber eine grauenhafte Gejesamtheit läßt sie dazu nicht kommen. Schillers Wort von der bösen Tat, die fortzeugend Böses muß gebären, bewahrheitet sich.

Wir Sozialisten wissen, daß der Ruhrbruch nicht die zufällige Bosheit eines zufälligen Herrn Poincaré ist. Poincaré ist nur der Exponent tiefstgelegener Kräfte. Der Ruhrbruch ist die Folge eines Friedens, der für einen vernichteten Imperialismus einen noch härteren andern in den Sattel setzte. Kein Imperialismus aber hat Ruhe, ehe er seinen Kopf an den Grenzen eingezannt hat, die ihm gezogen sind.

Die augenblicklichen Chancen des Ringens an der Ruhr abzuschätzen, mag schwierig sein. Weltgeschichtlich ist das Urteil längst fertig. Mit dem Einmarsch der Franzosen verbindet sich keine einzige Idee, die gestat-

tend oder fördern in die Zukunft weist. Im Gegenteil; der Grundgedanke der militärischen Okkupation, auf dem das Abenteuer beruht, weist in trübe Vergangenheit, in die Zeit, als die Masse der Menschen noch ohne Freiheitsgefühl vegetierte, als Länder und Provinzen Tauschobjekte zwischen den Herrschenden waren. Gerade die letzten Jahrzehnte, der Zerfall der europäischen Türkei, der Zerfall Österreich-Ungarns, die Auferstehung Polens und Finnlands, zeigen, daß auch der scheinbar unerschütterlichen Zwangsherrschaft einmal die geschichtliche Stunde des Zusammenbruchs schlägt.

Und sehen wir selbst einmal von den verheerenden annektonistischen Zielen des Ruhrbruchs ab, betrachten wir den öffentlich proklamierten Zweck der Schuldentreibung: wann galt der Büttel und Gerichts-vollzieher schon einmal als Zukunftsbringer, als begleitende Persönlichkeit? Die Rechtsgrundsätze aller modernen Kulturvölker lehren, daß das Pfändungsrecht des Gläubigers nicht bis zur Vernichtung der Wirtschaftskraft des Schuldners gehen darf, geschweige zur Vernichtung seines Lebens. Das hat schon vor Jahrhunderten der große englische Dichter Shakespeare nahegelegt an dem bekannten Fall des Wuchersers Shylock, der dadurch stirzt, daß er unerbittlich auf seinem Schein besteht. Nein: jede Gewalt, und mag sie noch so stark sein, die gegen die großen Entrichtungsgeetze der Menschen ankämpft, trägt den Todeskeim in sich. Wenn wir Sozialdemokraten für die Freiheit der Arbeiter an der Ruhr eintreten, wenn wir unser Recht auf Selbstbestimmung verteidigen, wenn wir den Zwang, unter Bajonetten zu arbeiten, ablehnen, so streiten wir für die naturgemäßen Entwicklungsgeetze der Kultur. Daß dem so ist, beweist die Anerkennung, die unser Standpunkt bei den Sozialisten der anderen Länder und erst in der jüngsten Berliner Besprechung bei den Sozialisten der Entente erfahren hat.

Wir führen diesen Kampf nicht aus Nationalismus und Franzosenhaß. Wir führen ihn nicht im Geiste unserer eigenen Gewaltpolitik, unserer Militaristen und Schwerindustriellen, die uns vergebens zu einer „Einheitsfront“ einladen wollen. Unser Kampfbziel ist nicht der ewige Haß, sondern die dauernde Verständigung und Versöhnung, zu der wir eigene Opfer zu bringen bereit sind. Wir betrachten als eigenes Ziel nicht nur die Entfernung des fremden Militarismus aus unseren Werkstätten, sondern auch den Wiederaufbau der französischen Werk- und Heimstätten, die unser Militarismus zerstört hat. Denn wir wissen, daß ohne eine deutsche Erfüllungsbereitschaft, die bis an die äußersten Grenzen des Möglichen geht, keine Verständigung möglich ist.

Wenn aber der Kampf gegen die Ruhrinvasion letzten Endes auf dem Gedanken beruht, daß er gegen rückschrittliche kulturfeindliche Tendenzen geführt wird, so ist der Erfolg auch davon abhängig, daß das deutsche Volk diese Tendenzen aus seiner eigenen inneren Entwicklung verbannt. Wer irgendwo die Hohlheit und Geistesarmut der nationalistischen Bewegung bezweifelt, den müssen die Methoden ihres Kampfes überzeugen. Es ist nicht beschämend, daß ein geistig so minderbemittelter Mann wie Herr Hitler, dessen ganzes Repertoire unflätige Schimpfereien und patetische Nachschwüre bilden, eine ernsthafte Führerrolle auf der Rechten spielen kann? Auf Hitler, Kockbach, ihre Struktrops und Hunderschaften scheint das Horneswort des Dichters Karl Spitteler gemünzt zu sein:

Es ist kein Mannesmark, es ist ein Teig, mit Häuten tapfer, an Charakter feig.

Diese Charaktereigenschaften der Putzschiffen offenbart sich am besten, sobald ein Treiben aufgedeckt wird, wie es in Preußen geschah. Dann verandeln sich die „nationalen Helden“ in ertrappte Schulbuben, denen keine Ausrede zu albern und demütigend ist. Die fehlende Idee wird ersetzt durch Phrasen über nationale Diktatur oder Schlagworte aus der abgetanen Periode der Monarchie. Auch diese Gewaltanbeter merken nicht, daß sie für Ziele streiten, über die schon längst der Urteilspruch der Geschichte ergangen ist. Sollte nicht der Zusammenbruch dreier Kaiserkrone im Weltkrieg, die auf Absolutismus oder Faschismus gebaut waren, auch dem Untergang die Richtung der geschichtlichen Entwicklung gezeigt

haben? Ist der Weg vom Absolutismus zur Demokratie in den letzten zweihundert Jahren nicht so sonnenklar, daß nur Narren glauben können, dieses Gesehehen lasse sich durch Blutvergießen und Bürgerkrieg auf die Dauer verhindern? Auch im Kampfe gegen die Reaktion steht das klare geschichtliche Recht auf Seite des für innere Freiheit und Gleichberechtigung streitenden Proletariats.

Und mag uns daher dieser Frühlingsbeginn verdüffert werden durch Schläge militärischer Gewalt von außen, durch Drohungen reaktionärer Gewalt im Innern: wir wissen, daß ein seine Freiheit verteidigendes Volk nur für Augenblicke unterliegen, aber für die Dauer doch nicht vergewaltigt werden kann. Gewalt hat große Kraft, aber kurzen Atem. Die vorwärtstreibenden Kräfte und Ideen der Menschheit erleben ihre Auferstehung auch nach den härtesten Wintern, ihr Tod ist nur ein Scheintod, den jede Frühlingssonne in leuchtendes Leben verwandelt. In dieser Gewißheit erleben wir Sozialisten trotz aller Finsternisse ringsum „der Frühlingsfeier freies Glück“.

### Die Schlessierhilfe für das Ruhrgebiet.

Sogleich nach dem Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet ist auch in der Provinz Niederschlessen unter der Bezeichnung „Schlessierhilfe für das Ruhrgebiet“ die Sammelstätigkeit organisiert worden, um den bedrängten Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet nach Kräften Hilfe zu leisten.

Es bedurfte in Schlessen, dessen östlicher Teil selbst jahrelang Besetzungsgebiet gewesen ist, und das die Schmerzen und Leiden einer fremden Besatzung aus eigener unmittelbarer Anschauung kennen gelernt hat, keines besonderen Ansporns der Sammelstätigkeit. In der gesamten Bevölkerung herrschte Einigkeit darüber, daß alle nach besten Kräften zu geben hätten, um die Not der neu- und altbesetzten Gebiete zu lindern. So ist in der Tat, ebenso wie die Vertreter aller Berufsstände und Klassen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Landwirte, Handel, Industrie und Handwerk den Aufruf für die Schlessierhilfe unterzeichnet haben und in dem Provinzialausschuß Niederschlessen für das Deutsche Volksoffer vertreten sind, von allen Schichten geopfert worden; von überall her sind reichlich Mittel zusammengefloßen, damit Schlessen seine Gabe zum Deutschen Volksoffer beisteuere und den Landsleuten in den besetzten Gebieten das vergelte, was sie leinerezeit für das besetzte Oberschlessen getan haben.

Wenn heute die schlessischen Geldsammlungen 1 Milliarde Mark bereits weit übersteigen und Naturalspenden im Werte von vielen Hunderten von Millionen zusammengekommen sind, so ist dies das äußere Zeichen der freudigen Opferwilligkeit der gesamten schlessischen Bevölkerung. Daß diese nicht nachlassen wird, dessen bin ich gewiß. Gerade in Schlessen, dessen Bevölkerung Zähigkeit und Ausdauer zu ihren besten Tugenden zählt, weiß man, daß noch ein langes und hartes wirtschaftliches Ringen uns bevorsteht, wenn wir den uns aufgezwungenen Kampf an der Ruhr erfolgreich bestehen wollen; gerade hier wird man nicht nachlassen in dem festen Willen, im unbesetzten Deutschland alles das zu tun, was das besetzte Gebiet von ihm erwarten darf.

Oberpräsident: Zimmer.

Der Verband Schlessischer Metallindustrieller hat in seiner letzten Verbandssammlung einstimmig beschlossen, außer den bereits gemäß dem gemeinsamen Beschluß der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gezahlten Beträgen, weitere erhebliche Summen der Ruhrhilfe zur Verfügung zu stellen. Für März und April wird jeder der im Verbande Schlessischer Metallindustrieller organisierte Arbeitgeber den Betrag von je zwei Arbeitstagen für den Arbeiter, und von je zwei Prozent der in diesem Monat gezahlten Gehältern nochmals für die Ruhrkämpfer aufbringen.

### Der Anteil der Lohnsteuer an der Einkommensteuer

hat sich, wie bereits bei den letzten Steuerberechnungen an Hand der Einkommensteuer feststellbar ist, auch im Februar wieder wesentlich erhöht. Nach der vorliegenden Statistik der Reichseinkommensteuer brachte die Einkommensteuer im März 1923 10,8 Milliarden Mark. Davon wurden durch Lohnsteuer abgezogen 97,2 Milliarden Mark oder mehr als 92 Prozent.

Ein Dollar (vorüberlich) 21500 Mark



Arbeitsbedingungen... die sich diese Gedanken...  
Arbeitsbedingungen... die sich diese Gedanken...  
Arbeitsbedingungen... die sich diese Gedanken...

Auch in den Mägen der Reichsregierung...  
Auch in den Mägen der Reichsregierung...  
Auch in den Mägen der Reichsregierung...

Vorübertragungen in der Preisbildung...  
Vorübertragungen in der Preisbildung...  
Vorübertragungen in der Preisbildung...

Wenn man jetzt in agrarischen Kreisen...  
Wenn man jetzt in agrarischen Kreisen...  
Wenn man jetzt in agrarischen Kreisen...

Schwerer macht sich die mit der Marktstabilisierung...  
Schwerer macht sich die mit der Marktstabilisierung...  
Schwerer macht sich die mit der Marktstabilisierung...

Die sozialdemokratische Fraktion...  
Die sozialdemokratische Fraktion...  
Die sozialdemokratische Fraktion...

Die Beamtenräte...  
Die Beamtenräte...  
Die Beamtenräte...

Verpflichtung oder geistigen Wohlfahrt...  
Verpflichtung oder geistigen Wohlfahrt...  
Verpflichtung oder geistigen Wohlfahrt...

Das Recht der Mitbestimmung...  
Das Recht der Mitbestimmung...  
Das Recht der Mitbestimmung...

Die Beamtenräte haben ferner...  
Die Beamtenräte haben ferner...  
Die Beamtenräte haben ferner...

Notwendig ist aber auch...  
Notwendig ist aber auch...  
Notwendig ist aber auch...

### Die leidige Berufsfrage.

Rom Zentralverband der Schuhmacher...  
Rom Zentralverband der Schuhmacher...  
Rom Zentralverband der Schuhmacher...

Wir warnen daher die Arbeiterkassen...  
Wir warnen daher die Arbeiterkassen...  
Wir warnen daher die Arbeiterkassen...

### Vom Breslauer Konsum-Verein.

Der Transportarbeiterverband...  
Der Transportarbeiterverband...  
Der Transportarbeiterverband...

Die Direktion teilt mit...  
Die Direktion teilt mit...  
Die Direktion teilt mit...

Die Direktion des Breslauer Konsum-Vereins...  
Die Direktion des Breslauer Konsum-Vereins...  
Die Direktion des Breslauer Konsum-Vereins...

Diese Bekanntmachung...  
Diese Bekanntmachung...  
Diese Bekanntmachung...

Nur eine Frage zu dem Vorgehen...  
Nur eine Frage zu dem Vorgehen...  
Nur eine Frage zu dem Vorgehen...

Achtung, Arbeiter!

Hiermit den Kollegen...  
Hiermit den Kollegen...  
Hiermit den Kollegen...

## Breslau (Land)-Neumarkt.

### Unsere Kandidaten für den Kreistag Breslau-Land.

Gesetzlich bestellte...  
Gesetzlich bestellte...  
Gesetzlich bestellte...

- 1. Klose, August, Amts- und Gemeindevorsteher, Groß-Moschorn,
- 2. Schmiegel, Wilhelm, Landwirt, Groß-Schottgau,
- 3. Bohnig, Vera, Ehefrau, Katteln I,
- 4. Klose, Ignaz, Amts- und Gemeindevorsteher, Olschitz,
- 5. Gentschel, Paul, Lagerhalter, Dömitz,
- 6. Franke, Wilhelm, Gastwirt, Zschöndau,
- 7. Neumann, Fritz, Schmied, Mario-Höfchen,
- 8. Kionka, Bruno, Volksschullehrer, Ebdömitz,
- 9. Bielow, Karl, Gemeindevorsteher, Groß-Moschorn,
- 10. Büchold, Fritz, Klerik-Lokomotivführer, Prokau,
- 11. Unwand, Carl, Schlosser, Carlowitz,
- 12. Krause, Paul, Maurer, Gschütz,
- 13. Klink, Paul, Arbeiter, Kiettern,
- 14. Ullrich, Adolf, Schlosser, Heraprositz,
- 15. Wolf, Wilhelm, Knecht, Gschütz,
- 16. Gröndt, Reinhold, Fabrik-Schuhmacher, Kieplins,
- 17. Urban, Karl, Tischler, Klein-Tschand,
- 18. Bell, Arthur, Volksschullehrer, Koberwitz,
- 19. Niebusch, August, Ehefrau, Kiettern,
- 20. Gabriel, Fritz, Installateur, Tschütz,
- 21. Strauch, Hermann, Expedient, Kiettern,
- 22. Dittmann, Ernst, Landwirt, Goldschmidten,
- 23. Rüttner, Bruno, Maschinist, Grünleiche,
- 24. Becker II, Bernhard, Gemeindevorsteher, Steine,
- 25. Kahmann, Gustav, Metzger, Wollschütz,
- 26. Kappel, August, Barbier, Usanagen,
- 27. Kraft, Arthur, Schmied, Klein-Moschorn,
- 28. Kuhnke, Wilhelm, Landwirt, Cawallen,
- 29. Pänder, Selma, Ehefrau, Kofel,
- 30. Gröner, Paul, Maschinist, Kiettern,
- 31. Kamatsch, Josef, Zimmerpolier, Kiettern,
- 32. Wohlweber, Robert, Fabrikarbeiter, Kiettern,
- 33. Maiwald, Andreas, Maurer, Kiettern,
- 34. Knebel, Robert, Steinmetz, Kiettern,
- 35. Kiesel, Paul, Eisenbahner, Boguslawitz.

Gesetzlich bestellte...  
Gesetzlich bestellte...  
Gesetzlich bestellte...

Zum Schluss der Versammlung...  
Zum Schluss der Versammlung...  
Zum Schluss der Versammlung...

Die am Freitag in Breslau tagende...  
Die am Freitag in Breslau tagende...  
Die am Freitag in Breslau tagende...

Die am Freitag in Breslau tagende...  
Die am Freitag in Breslau tagende...  
Die am Freitag in Breslau tagende...

Wenn die durch Hochwasser...  
Wenn die durch Hochwasser...  
Wenn die durch Hochwasser...

### Fußball-Sport.

1. Osterfeiertag:		
8 Süd I	Eintracht alle	Kiettern
130 Süd I Z	West I Z	Kiettern
3 Sturm I	Olympia-Hohenstein	Sachsen
3 Sturm I Z	Veria-Grünberg I	Grünberg
1 Sturm I Z	Veria-Grünberg I Z	Grünberg
330 Jr. Sportfr. I	Halle I	Neutrich
2 Jr. Sportfr. II	Halle II	Neutrich
1230 Jr. Sportfr. I Z	Halle I Z	Neutrich
8 Riders I	W. f. K. I	Freiburg
530 Strehlen I	West III	Strehlen
430 Strehlen I Z	West I Z	Strehlen
330 Strehlen I Z	Riders I Z	Strehlen
330 Vorwärts I Z	Union-Dösch-Dissa	Deutsch-Dissa

2. Osterfeiertag:		
8 West I	Eintracht-Halle I	W. f. K. I
130 West I Z	Eichenlaub I Z	W. f. K. I
3 Silesia I	Jr. Sportfreunde I	Zankholzwiese
2 Silesia II	Jr. Sportfreunde II	Zankholzwiese
3 Riders I	Jr. I. Königszeit I	Königszeit
12 Sportfr. III	Eichenlaub III	Zankholzwiese
330 Wöwe I	Union-Dösch-Dissa I	Deutsch-Dissa
2 Wöwe II	Union-Dösch-Dissa II	Deutsch-Dissa
430 Strehlen I	Schwowitz I	Strehlen
330 Strehlen I Z	Vorwärts I Z	Strehlen
4 Vorwärts I	Eichenlaub I	Olschitz
10 West I Z	W. f. K. I Z	W. f. K. I

Allen Anhängern...  
Allen Anhängern...  
Allen Anhängern...

- 1. Osterfeiertag, Sportplatz Kiettern, nachmittags 1 1/2 - 5 Uhr:  
1 1/2 Süd I Z, West I Z, Eintracht-Halle I
- 2. Osterfeiertag, Sportplatz W. f. K. I, nachmittags 1 1/2 - 5 Uhr:  
1 1/2 West I Z, Eichenlaub I Z, Eintracht-Halle I

Schiedsrichter auf Vernehmung.

**DUNLOP**  
CORD  
Im Gebrauch die billigste Bereifung  
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Denkt an das Parteimotopfer!

*Für das Frühjahr*  
**Damenhüte** in: Größe normal, Literat, Toga  
 garniert und ungnarniert, in unerreichter Auswahl.  
**M. Tichauer** Reuschstrasse 47.  
 Größtes Spezialhaus f. Damenputz.

**Wir zahlen**  
 für  
**Brillanten**  
 Gold — Silber — Platin  
 Bruch und Gegenstände, Zähne, Kontakte, Bronzestülfe  
**Perlen — Uhren — Smaragde**  
 immer noch  
**allerhöchste Preise.**  
 Ein Versuch überzeugt Sie.  
**Edelmetallhaus Breslau - Mitte**  
 Müller & Co., Ohlauer Straße 50, I.  
 Bekannt realte, fachmännische Bedienung!

**Bitte** bei allen Einfäufen stets die Inferenten unterer Zeitung zu berücksichtigen.

**Druckerei Volkswacht**  
 Moderne, zweckmäßige und saubere Ausführung aller Drucksachen preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
 Breslau 2, Flurstraße 4-6

**Frauen!**  
 Wenden Sie sich sofort bei Störungen an mich. Langjährige Erfahrung, glänzende Erfolge d. m. Präparate. Viele freimüßige Dankschreiben. Frau D. Schreiber: Heute holte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein. Gummipillen, Spülspitzen, Weisheitsmittel.  
**Frau M. Böhm, Breslau II,**  
 Gellntr. 9, 5. Bl. v. Hauptbahnhof.

**Messner**  
 G. m. b. H.  
 Wäldschmidt

**Waschstoff-Verkauf**  
 Aus alten Abschlüssen und besonders günstigen Einkäufen bringen wir  
**Dienstag, den 3. April**  
 ca. 10 000 Meter erstklassige Waschstoffe  
 weit unter regulären Preisen  
 zum billigen Extraverkauf.

Musseline	gute, waschechte Qualität, dunkel und mittel-farbige Muster	1650
Musseline	großblumige, moderne Dirndluster in aparten Farben	2400
Musseline	mittelfarbige, moderne, verschlungene Muster, sehr spart	2900
Musseline	in Qualität, letzte Neuheiten, entzückende Muster	3600
Zephir	gestreift, in waschechter, guter Qualität	2400
Drucknesse	echtfarbiger Druck, in vielen Mustern	2900
Trachtenstoffe	in Qualität, herrliche Farben, in großen Karos	4500
Kleiderbatist	in 10 modernen, feinen Farben, 80 cm breit	2900
Voile	hell, dunkel und mittelfarbige Muster, 115 cm breit	3200
Voile	weiß, 115 cm breit	3900
Voll-Voile	weiß, beste Schweizer Ware, 115 cm breit, Meter	7800
Voll-Voile	in Schweizer Ware, einfarbig, in 10 verschiedenen Farben, 115 cm breit	8500
Voll-Voile	bedruckte, sehr aparte Dessins, 100 cm breit, Meter	5500
Frotté	prima Voll-Frotté, in vielen Farben, 120 cm breit, Meter	8500
Krausen Satin	einfarbig, marineblau, mode, rot, 80 cm breit	3800
Kleiderleinen	einfarbig, in allen modernen Farben, 80 cm breit	4500
Perkal	für Oberhemden und Blusen, in Qualität, Meter	2900
500 Meter Cheviot	130 cm breit, marineblau und schwarz, reine Wolle, für Röcke u. Kostüme, Meter	9800
500 Meter Cheviot	85 cm breit, reine Wolle, in marineblau, rot u. grün, für Röcke u. Kinderkleid, Meter	6500

**Zeichnungsaufforderung**  
 auf **5% ige Gold-Anleihe**  
 (4,20 Goldmark = 1 Dollar)  
 der  
**Rhein-Main-Donau A.-G., München**  
 zum Ausbau von Wasserkraftanlagen, durch Realast auf den Anlagen der Großkraftwerk Franken Aktiengesellschaft, Nürnberg, gesichert, vom Deutschen Reich und von Bayern gesamt-schuldnerisch für Kapital und Zinsen verbürgt, reichsmündelsicher.

Im Auftrage und für Rechnung der Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft wird hiermit von der vorstehenden Anleihe ein Betrag im Geldwerte von  
**2 Millionen Goldmark**  
 zur öffentlichen Zeichnung unter folgenden Bedingungen aufgelegt:

- Zeichnungen werden bis einschließlich 18. April 1923 bei den unterzeichneten Banken und Bankhäusern, sowie deren sämtlichen Niederlassungen während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Anmeldescheine sind bei den Stellen kostenfrei zu haben. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
- Die einzelnen Schuldverschreibungen lauten über den Geldwert von:  
 Goldmark 21 (= 5 Dollar), Goldmark 105 (= 25 Dollar),  
 Goldmark 42 (= 10 Dollar), Goldmark 420 (= 100 Dollar).
- Die Zeichnung erfolgt zum Kurse von 95%, unter Zugrundelegung des letztnotierten Berliner Briefkurses für Kabel New-York vor dem Zeichnungstage abgerundet auf volle Mark 50 nach unten.  
 Eine Stückzinsverrechnung findet nicht statt.
- Stücke oder Handdarlehen der alten 5%igen Anleihe der Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft von 1922 werden bis zur Höhe des Kaufpreises der Goldanleihe zum Kurse von 115%, unter Verrechnung von Stückzinsen in Zahlung genommen.
- Gezeichnete Stücke gelten als voll zugeteilt und sind sofort zu bezahlen. Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.
- Für die Zuteilung stehen eventuell weitere Beträge zur Verfügung.
- Die Aushändigung der Stücke erfolgt möglichst bald nach besonderer Bekanntmachung.

Im März 1923.

**Deutsche Bank.**  
 Preussische Staatsbank (Seehandlung).  
 Berliner Handelsgesellschaft.  
 S. Bleichröder.  
 Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.  
 Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien.  
 Delbrück Schickler & Co.  
 Direction der Disconto-Gesellschaft.  
 Dresdner Bank.  
 J. Dreyfuß & Co.  
 E. L. Friedmann & Co.  
 Hardy & Co., G. m. b. H.  
 Mendelssohn & Co.  
 Mitteldutsche Creditbank.  
 Reichs-Kredit-Gesellschaft m. b. H.  
 Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.  
 Deutsche Vereinsbank.  
 Essener Credit-Anstalt.  
 Frankfurter Bank.  
 E. Heimann.  
 Simon Hirschland.  
 Landesbank der Rheinprovinz.  
 A. Levy.  
 Marx & Goldschmidt.  
 Norddeutsche Bank in Hamburg.  
 Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.  
 Sal. Oppenheim jr. & Cie.  
 Osnabrücker Bank.  
 Rheinische Creditbank.  
 A. Schaaffhausen'scher Bankverein.  
 B. Simons & Co.  
 Lazard Speyer-Elissen.  
 J. H. Stein.  
 Jakob S. H. Stern.  
 Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.  
 Vereinsbank in Hamburg.  
 M. M. Warburg & Co.  
 Württembergische Vereinsbank.  
 Bayerische Staatsbank.  
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.  
 Bayerische Vereinsbank.  
 Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank A. G.  
 Bayerische Girozentrale.  
 Bayerische Zentral-Darlehenskasse  
 e. G. m. b. H.  
 Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
 e. G. m. b. H.  
 H. Aufhäuser.  
 Anton Kohn.  
 Merck, Finck & Co.  
 Friedr. Schmid & Co.  
 A. E. Wassermann.  
 Städtische Sparkasse Nürnberg.  
 Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.  
 Frankfurter Bank.  
 E. Heimann.  
 A. Levy.  
 Marx & Goldschmidt.  
 Sal. Oppenheim jr. & Cie.  
 A. Schaaffhausen'scher Bankverein.  
 J. H. Stein.  
 Jakob S. H. Stern.  
 M. M. Warburg & Co.

**Auffallend billig!**  
 Kinderwagen.  
 Klappwagen.  
 Kinder-Meta.  
 Bettstellen.  
 Leiter- und  
 Rollenwag.  
 Reisetörbe.  
 Tisch-Plat.  
 Rinderwagenhaus  
 Friedrich-Wilhelmstraße 17.

**G. Dehmel, Neumarkt 43.**

**Möbel**  
 Schränke, Bertillos,  
 Bettstellen, Sofas,  
 Spiegel, Tisch-  
 Schloß, Bohlenstanz-  
 und Küchen  
 p. Kaffe voll. Teichgung  
**Karsunky & Co.**  
 Kolonialstr. 2, I  
 Ecke Matthiasstraße

**Sommerproben!!**  
 Ein einfaches, wunderbares  
 Mittel teile gem. jedem  
 10 Pfennig mit. 2048  
**Georg M. Böhm**  
 Sommerstr. 58. Südlich 118.

**Riesiger Preisabbau!**  
 Bettwäsche, Leib-Äsche, Inlett,  
 Hemdentuch, Handtücher, Barchent,  
 Anzugstoffe, Kleiderstoffe, Strickjacken.  
 Händler Rabatt!  
**Opitzstraße 28, I., links**  
 Kein Laden! Keine Personalspesen!

**Kinderwagen**  
 Klappwagen  
 Promenadenwagen  
 Kinderbettstellen  
 Stadtbekannt billigste  
 Preise. Massenauswahl.  
**B. Suchantke,**  
 Großlager: Ohlauer Straße 14.

**Achtung!**  
 Gold- } bis 11 000 Mk.  
 Silber- } bis 300 Mk.  
 Platin } bis 50 000 Mk.  
 per Gramm kauft sofort  
**Schramm Kupferschmiedestr. 52 c**  
 (drittes Haus v. Neumarkt)

**Fahrräder**  
 nur erste Marken  
**Zubehörtelle**  
 beste Fabrikate  
**S. Borger & Co., Altbauer-Ohle 29.**

**Auto-Fahrschule**  
 für  
 Motorräder, Personen- und Lastwagen.  
 Ausbildung von  
 Herrenfahrern und  
 Berufs-Chauffeuren  
 auch ohne Berufsbildung.  
 Beginn der Kurse jederzeit. — Mäßige Preise.  
**Kleist & Wyrwol**  
 Gartenstraße 40. — Tel. Ohle 4318.

**Parteifreunde**  
 kauft an Bahnhöfen,  
 verlangt in Hotels,  
 Restaurants, Cafés  
 stets die  
**Volkswacht**

**Billige Preise!**  
**Teppiche**  
 Vorlägen, Tischdecken  
**Gardinen**  
 Stiers, Bettdecken usw.  
**Spanier's**  
**Geppich-Haus**  
 Reuschstrasse 58  
 Schmiedebücke 56  
 Ecke Kupferschmiedestr. 52 c

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 31. März.

Auferstehung!

Noch deckte Schnee die Blüten, als unterm Haselstrauch ein leises Säuten anhub. Das erste Schneeglöckchen hatte sich ans Licht gewagt und mit seinem leisen Stimmchen rief es alle seine Blumenschwestern zum fröhlichen Aufstehen. Der Haselstrauch hatte das Säuten zu seinen Füßen zuerst vernommen, und obwohl er sonst ein recht mürrischer Geselle ist, dessen schreckliche Zuckern den Kindern Furcht einflößt, machte er ein freundliches Frühlingsgesicht. Er behing alle seine Zweige mit Kästchen, die ganz golden aus dem dunklen Walde herausgrühten. Als das die schwarze Amsel sah, piffte sie sofort eine ganze Strophe und so dauerte es nicht lange, bis der ganze Wald munter geworden war. Bald erreichte die Kunde von dem, was draußen vorging, auch die Menschen in ihren Städten und Häusern. Da litt es sie Sonntags nicht mehr länger daheim und vorbei an der Kirche, aus der ein dumpfer Grabesgeruch drang, der viele schaudern machte, zogen sie hinaus in die freie, die wirkliche Gotteswelt. Und immer weniger wurden es, die zu Gebilden aus Stein und Holz beten wollten und immer mehr, die draußen mit der Natur Zwiesprache hielten. Aber auch Sänder mischten sich unter die Leute, denen die Natur nicht heilig ist, die herumrissen an Büsch und Baum, an Blatt und Blume. O, daß ein Haselsteden für sie zur Hölle würde!

Oben ist da, der Frühling ist voll erwacht, drum fort mit den Sorgen! Greift dich zum Spaten, bereite die Ernte vor! Auch die ihr auf eine Wälderfrühlung hofft, macht die Herzen wild! Und wenn kein Polnarcé auch noch als lästler Rest aus dieser Zeit der Gegenwart leuchtet, wie ein Schneemann am Ozean im schattigen Winkel dem Frühling, glaubt es, daß seine Macht nicht weniger vergänglich ist, als die mancher Mächtigeren, die vor ihm verschmolz. Es kommt der Tag, wo auch der schattige Winkel mit Schaufel und Besen gesäubert wird. Dem kommenden Ozean folgt ein blühender Mai, weiß's so sein muß im normalen Ablauf der Zeit.

Von der städtischen Straßenbahn.

pa. Der Unter Ausschuß II, dem der Antrag des Magistrats wegen Einrichtung des Zonen tarifes auf den Linien 5, 6, 8 und 18 überwiegen hat, hat sich einstimmig mit dem Vorschlag der veranschaulichten Einrichtung eines derartigen Tarifes auf den genannten Linien einverstanden erklärt mit der Maßgabe, daß auf allen Verkehrsstraßen aber nur eine für Kurzfahrer gebaute Vorzone eingerichtet wird, für die der Fahrpreis 200 Mark betragen wird. Es soll also auf der Linie 5 dieser Preis bezahlt werden für Wege, die nicht länger sind als von der Endstelle Pöpelwitz bis Königsplatz oder Königsplatz bis Feldstraße oder Feldstraße bis Endstelle Ohlauer Tor. Auf der Linie 6: Endstelle Pöpelwitz bis Königsplatz, oder Königsplatz bis Hauptbahnhof, oder Hauptbahnhof bis Endstelle Streifen Tor. Auf der Linie 8: Endstelle Gabelstraße bis Gartenstraße oder Gartenstraße bis Feldstraße oder Feldstraße bis Endstelle Schelling. Auf der Linie 18: Endstelle Gabelstraße bis Gartenstraße oder Gartenstraße bis Ring. Nach geeigneter Belehrung der Schaffner wird das Verfahren in den ersten Tagen des April eingehend werden. Wegen der Führung der R und b a h n nicht mehr durch die Weidenstraße, sondern durch die Teich- und Gartenstraße, so an Hauptbahnhof vorbei, wird sofort die Genehmigung der Regierung nachgesucht werden und alsbald nach deren Eingang die Linienführung in der angegebenen Weise geändert werden.

Was ist billiger, Kohle oder Gas?

Die städtischen Kohlenbetriebe veranstalteten dieser Tage im großen Saale des Bürgerhauses Vorträge über das Thema: „Was ist billiger, Kohle oder Gas?“. Nach einleitenden Worten des Herrn Direktors Hartmann, der herbei auf eine zweckmäßigere Anpflanzung der Leuchtöfen an die räumlichen Verhältnisse und die dadurch zu erzielenden erheblichen Ersparnisse hinwies, sprach eine ebenso redende wie lockigewandte Dame über die Verwendung des Gases im Haushalte. Sie beschränkte sich nicht nur auf die Vorführungen der mit vielen interessanten Neuerungen ausgestatteten Prometheus-Kocher und Gasherde und auf die Demonstration der neuzeitlichen Doppel-Sparbrenner, sondern sie machte auch mit einer ebenso einfachen wie originellen Erfindung bekannt, die eine bisher unbekannte Gasverparnis erzielt und die allergrößte Aufmerksamkeit der gasloshenden Hausfrauen verdient. Die Erfindung ist ein Topf, der durch zwei andere, übereinanderliegende, ergänzt wird. Es war wirklich verblüffend, um wieviel rascher ein solcher Prometheus-Wunderkopf kocht. Unter Kontrolle des Publikums wurde festgestellt, daß er gegenüber einem gewöhnlichen Topfe nur 1/4 des Gasverbrauches beansprucht. Auch die verhältnismäßig geforderten Mahletten zeigten die außerordentliche Ueberlegenheit dieses Systems, mit dem etwa 86 Prozent Gasersparnis zu erzielen ist. Die Vortragende erntete reichen Beifall und man ließ sich am Schluß des Vortrages die reichlichen ausgezeichneten Kochproben freiflich schmecken.

Meldungen bei Streiks und Ausperrungen.

Nach den von der Reichsarbeitsverwaltung ergangenen Vorschriften über Meldungen und statistische Berichterstattung bei Streiks und Ausperrungen vom 17. November v. J. und 10. Januar d. J. sind die Arbeitgeber verpflichtet, bei Ausbruch eines Streiks oder Vornahme einer Ausperrung in ihrem Betriebe dem öffentlichen Arbeitsnachweis, in dessen Bezirk der Betrieb oder der betroffene Betriebszweig liegt, baldigst Meldung hierüber zu machen. Der Arbeitgeber hat zunächst eine Ausperrungsmeldung in doppelter Ausfertigung zu erstatten. Öffentliche Berufsvertretungen oder wirtschaftliche Vereinigungen können Sammelmeldungen über eine Ausperrung oder Ausperrungsbewegung erstatten. Entsprechend diese Sammelmeldungen nach Inhalt und Inhalt den Anforderungen die der Arbeitgeber für die Einzelmeldung zu erfüllen hat, so sind die in der Sammelmeldung aufgeführten Arbeitgeber von der Meldepflicht befreit. Treten Veränderungen in der Ausperrungs- oder Ausperrungsbewegung ein, so ist dem öffentlichen Arbeitsnachweis eine weitere schriftliche Meldung in doppelter Ausfertigung (Zwischenmeldung) zu erstatten. Bei Beendigung des Ausperrungs- oder Ausperrungsbewegung eine Schlussmeldung zu machen, gleichfalls in doppelter Ausfertigung. Ferner hat der Arbeitgeber innerhalb einer Woche nach Beendigung des Streiks oder der Ausperrung eine statistische Nachmeldung unter Verwendung des von der Reichsarbeitsverwaltung ausgegebenen Vordrucks an den öffentlichen Arbeitsnachweis einzureichen. Diese Nachmeldung kann auch von einer öffentlichen Berufsvertretung oder wirtschaftlichen Vereinigung erstattet werden, wenn die oben angegebenen Umstände vorliegen. Sämtliche vorgeschriebenen Vordrucke sind nur bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gegen Erstattung der Selbstkosten zu haben. Ueber die nach dem 1. Januar 1923 begonnene Arbeit

vor dem 1. Februar 1923 beendeten Ausperrungs- und Ausperrungsbewegungen ist die statistische Nachmeldung nachträglich zu erstatten.

Der neue Preis der „Volkswacht“.

Immer war der Preis unserer „Volkswacht“ auf das allergeringste Maß kalkuliert, und der Verlag hat eigene große Opfer nicht gescheut, den Preis stets so niedrig wie möglich zu halten. Trotzdem ergibt sich für ihn die unumgängliche Notwendigkeit, den Bezugspreis für April nochmals zu erhöhen. Darin wirkt sich die letzte Papierpreissteigerung im März aus, die Lohn- und Gehaltssteigerungen des März, die Erhöhungen der Bahn- und Postspesen. Die Steigerung des Bezugspreises hielt sich bekanntlich immer im Rahmen des Index, aber die „Volkswacht“ mußte stets vier Wochen hinter dem Index einherhinken, da ja eine Vorausbestimmung der kommenden Erhöhungen nicht möglich war.

Trotzdem sich in dem neuen Preis die letzten auf den verschiedensten Gebieten liegenden Steigerungen bei weitem nicht vollständig auswirken, hofft die „Volkswacht“ bestimmt, daß dies ihre letzte Preissteigerung sein wird. Wie niedrig der Preis der „Volkswacht“ auch jetzt noch ist, ergibt sich an fast jedem Vergleich mit irgend einem anderen Bedarfsgegenstand des täglichen Lebens. Die „Volkswacht“ kostet vom 1. April ab wöchentlich . . . . 850 Mark, monatlich . . . . 3650 Mark.

Jeder einsichtige Leser wird die Notwendigkeit dieser Maßnahme einsehen und seinem Blatt die Treue halten.

Wieviel Handgepäck darf in die Personenwagen mitgenommen werden?

Nach den Tarifbestimmungen darf in die 1. bis 3. Wagenklasse nur soviel Handgepäck mitgenommen werden, als der Reisende über und unter seinem Sitzplatz unterbringen kann. Die Sitzplätze, der Raum zwischen den Bänken, sowie die Verbindungsgänge zu den Nachbarkarossen und die Seitengänge der Personenwagen müssen frei bleiben und dürfen mit Gepäck nicht belegt werden.

In der vierten Wagenklasse darf jeder Reisende eine Traglast mit sich führen. Unter einer Traglast sind Gegenstände zu verstehen, die nach Umfang, Gewicht und Zahl ein einzelner Fahrgänger ohne fremde Hilfe zu tragen imstande ist. Das Höchstgewicht einer Traglast darf 50 Kgr. nicht übersteigen.

Gepäck, das in ungewöhnlichem Umfange in den Personenwagen mitgeführt wird, muß aus diesen entfernt, im Packwagen untergebracht und zur Nachbehandlung als Reisegepäck herangezogen werden.

Zimmer zur Technischen Messe.

Der Fremdenverkehrsverein Breslau schreibt uns: Für die Technische Messe und die Jagd- und Forstausstellung brauchen wir wieder zur Unterbringung der zahlreichen Messerenden und Besucher der Ausstellung eine große Anzahl möblierter Zimmer. Die Zimmer sind vom 28. April bis 19. Mai bereitzustellen. Der Hauptbesuch ist für die Tage vom 28. April bis etwa 7. Mai zu erwarten. Für Bett und Nacht ausschließlich Kribelstühle, jedoch einschließlich 10 Prozent Umrahmung werden je nach Lage und Ausstattung der Zimmer 2000 bis 3000 Mark, für besonders gute Zimmer auch mehr bezahlt. Nachträgliche Teuerungszuschläge dürfen nicht erhoben werden. Die Bezahlung erfolgt zum großen Teil für mindestens 3 Nächte. Die Umrahmung ist nach Schluß der Messe von den Vermietern unangefordert an das Umrahmungsamt, Königsplatz 2, p. r., Zimmer 7, abzuführen. Angehende Anmeldungen mit Angabe der Zahl der Zimmer und Betten und des Preises erbiten wir an unsere Geschäftsstelle, Am Hauptbahnhof 1, I., werktäglich von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags; dort werden auch die näheren Bedingungen über die Vermietung ausgehändigt.

\* Erweiterter Parteivorstand. Donnerstag, den 5. April, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, wichtige Sitzung.

\* Die Verkaufsmittlungsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz in der Messergasse, Ecke Stodgasse, bleibt in der Osterwoche vom 2. bis 3. April geschlossen. Vom 9. April 1923 ab findet die Annahme von Gegenständen nur noch am Montag und Dienstag, der Verkauf wie bisher am Donnerstag, Freitag und Sonnabend jeder Woche von 10-1 Uhr statt. In jedem Sonnabend werden jedoch von jetzt ab nur noch einfache Gebrauchsgegenstände und Bücher verkauft.

\* Ein Schrauben-Neoplan, die neueste Erfindung eines Breslaunders, der ohne jeden Anlauf senkrecht in die Höhe steigt und sich ebenso aus der Höhe senkrecht herabsenkt, soll Sonntag, den 1. April, der Bevölkerung gezeigt werden. Der Erfinder will bereits um 9 Uhr vormittags auf dem belebten Ring, und zwar in der Nähe des alten Krähens, mit seinem Apparat landen und bald darauf wieder aufsteigen, um nach Wambau zurückzufahren. Das Publikum wird gebeten, in der Nähe nicht zu rauchen, um das Denkmal nicht zu gefährden.

\* Umfährer Wetterbericht. Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet mit höchsten Barometerständen über Norddeutschland überdeckt Mitteleuropa. Eine wesentliche Veränderung des Witterungscharakters ist demnach noch nicht zu erwarten.

\* Heinz Victor Kuhn spielte als Gast dieser Tage im Thalia-Theater den Dorn aus „Hans Gassenhauer“. Er schneit als Darsteller bedeutend wertvoller wie als Regisseur. Gedächtnis und ohne Kraft, aber doch einbringlich und packend, gab er dem Kranken, im Krampf endenden Menschen starke Lebenshilfe. In der sonst fast völlig verfehlten Aufführung lösten er der einzige, der über das Wiedergeben der Worte zu Wesentlichem, zu Ideen vordrang.

\* Das Kunstgewerbemuseum und das Haus Albert und Toni Reifer bleiben am 1. Osterfeiertage geschlossen. Am 2. und 3. Feiertage ist das Kunstgewerbemuseum von 11-2 Uhr und das Reiferhaus von 11-1 Uhr geöffnet.

\* Zur Hundesperre melde uns der Polizeipräsident, daß trotz der Sperre die Verunreinigungen durch Kot auf den Bürgersteigen zunehmen, so daß er sich infolge der zahlreichen Beschwerden gegen sie, gegen die fraglichen Hundebesitzer oder Begleiter mit strengen Strafen vorgehen.

\* Eine Goldanleihe. Die Rhein-Main-Donau-WG. gibt laut Zeichnungsaufforderung im Internetell eine Gold-Anleihe heraus, um weitere Geldmittel zur Förderung ihrer Aufgabe zu erhalten. Das ungemein wichtige Ziel der WG. ist die Errichtung einer Rhein-über den Main mit der Donau verbindenden Großschiffahrtstraße (Wassenburg - Bamberg - Nürnberg - Regensburg - Passau - Reichsgrenze). Nicht minder wichtig wird die gleichzeitige Gewinnung der großen Wasserkraftanlagen an den Seitenarmen für die Stromerzeugung des Landes sein.

\* Am Gymnasium und Realgymnasium zu St. Elisabeth veranlaßte die Gruppe für deutsche Literatur am 29. März einen Moritz-Wolff-Abend für Schüler und Eltern. Nach einleitenden Worten des Betreters der Gruppe, Studienrats Dr. Hoffmann, trugen Schüler über Stefan Gedichte vor. Die

mit seiner Musik den Gefühlsinhalt dieser Gedichte vertieft hat, das zeigte an zehn Liedern die Konzertkünstlerin Frau Hanna Ziegler-Hübner, die ihre edle Kunst gütigst in den Dienst der Schule stellte und begeisterten Beifall bei allen Zuhörern, insbesondere bei der empfindlichen Jugend, auslöste. Die Begleitung an der Orgel und am Flügel hatte bereitwillig Studienrat Dr. Scholz übernommen. Möchten diesem hochherzigen Beispiel andere idealgeleitete Künstler folgen und das Verständnis für Musik bei der Jugend nicht nur der Herren, sondern auch der Volksschulen erwecken, damit unsere herrliche Musik so Gemeingut des ganzen Volkes werde.

\* Die ab 1. Mai 1923 geltenden Kostenbezugsheime für gewerbliche Betriebe über Betriebskassette (nicht Feilschle) werden vom 3. bis 7. April 1923 täglich von 9-2 Uhr in dem Schulgrundstück Talschenstraße 29 ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Empfangsbekundigung. Wer unberechtigt einen Bezugschein abfordert, setzt sich der Gefahr der Bestrafung aus. Im übrigen siehe Anzeigenteil.

\* Vom Lunapark. Am 1. Osterfeiertage wird der Vergnügungspark wieder geöffnet, an dessen schmuckem Frühlingsgewand schon viele fleißige Hände arbeiten. Zu den bereits bestehenden Schaustellungen sind noch einige reizvolle Neuheiten hinzugekommen, ferner ist es der Direktion gelungen, für die drei Feiertage „die beiden Erics“ am Looping the loop sowie Karl Komme in seiner neuesten Nummer „Der Karner des Todes“ zu verpflichten, die in 12 Meter Höhe tollkühnige Lustspiele vorführen werden. — Das an allen Feiertagen stattfindende Gartenkonzert mit ausgewähltem Programm unter der Leitung des Kapellmeisters Walter Falkenhann, sowie der am 2. und 3. Feiertage in den eleganten Sälen veranstaltete Festball bieten weitere Gelegenheiten zum Amüsement.

\* Ungetreue und gefährliche Angehörige. Am 23. d. Mits. nahm die Polizei einen Kaufmannslehrling fest, der seiner Firma drei Scheidungsurteile entwendet hat, die er fälschlich ausfüllte und auf ein 200 000 Mark, auf das andere 300 000 Mark abgab. Außerdem hat er mittels Nachschlüssels aus dem Schreibfach 300 000 Mark, ferner Schreibutensilien, Zigaretten und Zigarren gestohlen. In demselben Tage wurde auch ein Kaufmannslehrling dingfest gemacht, der seiner Firma in Berlin 77 000 Mark unterschlagen hat und dann nach Breslau geflüchtet war; hier hielt er sich auf der Messergasse bis her verborgen. Endlich ist als Haupttäter bei dem kürzlich gemeldeten Einbruch in die Hochschule auf der Nikolaistraße, bei dem die Einbrecher noch sämtliche Geschäftsbücher öffneten, auch ein Kaufmannslehrling dingfest gemacht worden und als Mitbeteiligter ein Freizeitlehrling.

\* Zur Warnung für Kaufstrolche! Vor Kurzem wurden vier junge Burden, die vom Saalgebäude des Schichwerders die Regenabfalltröhe gehoben hatten, abgefangen und gehen jetzt ihrer Aburteilung entgegen. Es ist geradezu unbegreiflich, in welcher leichtfertiger Weise jugendliche durch derartige Straftaten ihr ganzes Leben vernichten können. Der Erlös des Diebesgutes ist schnell verthan. Deso länger dauert dann die Ruberei während der Unteruchungshaft, der Strafverbüßung oder der auf Grund der Straftat erfolgenden Fürsorgeerziehung.

\* Ausgehendes Spielernest. Am 27. d. M., gegen 2 1/2 Uhr früh, wurde ein Spielklub bestehend aus 24 Personen, die bei dem Kaufmann M. Rich. Tauschenstraße 35, heimlich tagten, durch die Kriminal- und Schutzpolizei ausgehoben. Der größte Teil der anwesenden Personen sind bekannte Spieler.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Stadttheater. Heute, Anfang 7 Uhr, wird die neue Oper „Die Vögel“ von Walter Braunfels wiederholt. Morgen am ersten Feiertage, gelangt nachmittags 3 Uhr „Der Rosenkavalier“ zur Aufführung, abends 7 1/2 Uhr „Die Weberverchwörung“, vorher „Neue Tänze“ des Ellen-Pek-Balletts. Montag, nachmittags 3 Uhr, „Kobengrin“, abends 7 1/2 Uhr „Falsch!“ Dienstag gelangt „Rigoletto“ zur Aufführung.

Lobetheater. Sonntag und Montag, nachmittags 3 1/2 Uhr, „Mit-Heidelberg (Kleine Preise)“ Sonntag und Montag, abends 7 1/2 Uhr, „Professor Bernhardi“, Schauspiel von Schnitzer. Thalia-Theater. Sonntag und Montag, nachmittags 3 1/2 Uhr, „Liebesel“, (Kleine Preise.) Sonntag und Montag, abends 7 1/2 Uhr, „Der Leidsdick“, Lustspiel von Wolmar.

Schauspielhaus. Heute, Sonnabend, Gastspiel Karl Grünwald „Der Zigeunerbaron“. Sonntag, Montag und Dienstag nachmittags „Madame Pompadour“, Sonntag, Montag und Dienstag abends „Frasquita“. Mittwoch, Gastspiel Karl Grünwald „Die Frau im Hermelin“. Donnerstag Gastspiel Karl Grünwald „Die Garbarschürkin“. Freitag letztes Gastspiel Karl Grünwald „Das Dreimäderlhaus“.

Bereinskalender.

Abteilung Siben des Sozialdemokratischen Vereins. Die Abteilung veranstaltet am 1. Osterfeiertage ein großes Konzert in der Wilhelmshurg, Neudorfstraße 54. Um gütigen Zuspruch bitten. Das Komitee.

Freie Turnerstaffel, 1. Männer-Abteilung. Sonntag, den 1. April (1. Osterfeiertag) große Sairee in den Räumen des Amerikanischen Vergnügungspark, bestehend in Konzert, Theater. Es ladet ergebenst ein. Das Festkomitee.

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau (Nachgruppe der Mieseler). Ostermontag, den 2. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses, wichtige Versammlung. Die Nachgruppenleitung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Montag, den 2. Feiertag, vormittags 9 1/2 Uhr, Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses, Versammlung der Monteure der Grobindustrie.

Webstuhlnachher-Verband Breslau. Am 2. Feiertag findet ab 4 Uhr in beiden Sälen des Gewerkschaftshauses eine große Osterfeier statt, bestehend in Konzert, radsportlichen Auführungen, u. a. großes Konkurrenz-Retour-Ballspiel zwischen Kleinbandau und Ingramsdorf, den besten Mannschaften des Gaus. Ab 6 Uhr großer Festball. Der Reinertrag ist für Saalportausstattung bestimmt. Näheres siehe im Inserat des Donnerstagsausgabe der „Volkswacht“. Sportinteressenten willkommen.

Zentralverband der Zimmerer, Rahtelle Breslau. Mittwoch, den 4. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. (Siehe heutiges Inserat.)

Freie Religionsgemeinde, Grünstraße 14/16. Sonntag, den 1. April, vormittags 8 1/2 Uhr, Erbauung. Thema: „Ostern“. — Mittwoch, den 11. April, abends 7 1/2 Uhr, Auskuffung.

Der Vorstand. Deutscher Befeidungsarbeiter-Verband. Am Dienstag, 3. April, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 13, eine sehr wichtige Versammlung der Befeidungsarbeiter und Befeidungsarbeiter für die Herren- und Randentsektionsstände statt.

Advertisement for Jogal, Aseuma, and other products. Includes text: „Jogal Aseuma“, „Jogal Aseuma“, „Jogal Aseuma“.



**Restaurants, Cafés, Getränke**

**Metropol-Tanz-Palast**  
Lohstraße 45/47 (Straßenbahn 6, 15, 16, 17, 22, 23)

Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Vornehmer Ball**

**Joh. Penner**  
Neue Schweidnitzer Straße 12 — Tel. Ring 3977  
Konditorei  
Treffpunkt nach dem Theater

**Hermann Kuppi**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 71  
Kolonialwaren, Feinkost- u. Weinhandlung  
Kaffee-Groß-Rösterei

**Bekleidung - Hausbedarf**

**Felix Eckert, Breslau 8**  
Klosterstraße 48, am Mauritiusplatz  
Hüte und Mützen, Herrenartikel  
Größtes Spezialgeschäft der Ohrlauer Vorstadt

**J. Prinz**  
Breslau, Schmiedebriek 13 : Telefon Ring 1356  
Woll- und Baumwollwaren  
Damenwäsche und Trikotagen

**Gebr. Meister** Albrechtstr. 40  
Herren- und Knabenkleidung :: Maß-Atelier

**Tuche - Stoffe Gebr. Jedwab**  
Grabschener Straße 38a — Telefon 6585

**Schuhhaus Wachtplatz**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 12 (am Wachtpl.)  
Beste und billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Schuhwaren

**Enorm billig kauft man**  
Zur billigen Schuh-Diele  
Breite Straße 3, Ecke Weiße Ohle

**Schuhhaus „Schiften“**  
Neue Graupenstraße 7

**C. Schlawe**  
Breslau 1, Reuschestraße 24

Beste Werkzeuge für alle Handwerker  
Haus- und Wirtschaftsartikel / Solinger Stahlwaren

**Vogdt G. m. b. H., Ohrlauer Straße 60**  
Uhren, Gold- u. Silberwaren - Reparaturen

**Heinrich Künstler**  
Breslau - Klein Tschansch  
Telephon: Ring Nr. 10794  
Einkauf / Rohprodukte / Verkauf

**Trinkt Nitschke's Edelikör**  
Anerkannt vorzüglich  
seit 1809  
Fabrik: Reuschestraße 54.

**Paul Berger**  
Oderstraße 12  
Kornbrennerei und  
Groß-Destillation

Aelteste Brennerei und Ausschank Breslaus

**Paul Stephan, Inh. Joseph Odrosek**  
Schwalbendamm 4 :: Telephon: Ring 4011

**E. Hentschel, Inh. Max Wenzel**  
Likörfabrik, Blücherstraße 3

**Carl Jenke** Likörfabrik und  
Spirituen - Großhandlung  
Katharinenstraße 18  
Flaschenverkauf / Glasweiser Ausschank

**Reinhold Weise, Breslau 10**  
Schießworderstr. 30 :: Kornbrennerei u. Ausschank

**J. Konopka, Salzstraße 12**  
Seltener Wasser- u. Limonadenfabrik. Tel.: Ohle 1842

**Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan**  
Musterschutz. L. Ohne Gewähr.

**Führende Firmen des Breslauer Großhandels**

**Elkan Weiß**  
Telephon: Ring 538  
Breslau 1  
Karlsplatz Nr. 1

**Webwaren-Großhandlung und Fabrikation**

**Georg Müller, G. m. b. H., Ledermanufaktur**  
Breslau 13 Telefon Ring 10359 Kaiser-Wilhelmstr. 6  
Leder aller Art für sämtliche Branchen  
Verkaufsniederlage: Chamois- und Leder-Import-, Export-Haus  
Joel Mayer G. m. b. H. Berlin: Hoher Steinweg 15

**Gebrüder Breslauer**  
Pelzwarenfabrik

**Schles. Schokoladen- u. Montgukuchen-Fabrik Johannes Abrams**  
Fabrik u. Konfitüren und Honigkuchen Verkaufsstellen: Taubentzenstraße 59 Neue Taschenstraße 26  
Fabrik: Breslau 10, Ohlstraße 34 Tel. R. 6954 Gartenstr. 51 neben Liebig Friedr. Wilhelmstr. 34 Tel. R. 4114

**B. Pohl, Breslau** Verkaufsstellen in allen Stadtteilen  
Fabrik für K. Kakao, Schokoladen, Zuckerwaren

**Städtische Straßenbahn Breslau. Winterfahrplan 1922/1923**  
Gültig vom 1. Novbr. 1922 ab  
Die Zellen von 8:00 abends bis 5:00 morgens sind durch Unterstrichen der Minutenzeiten gekennzeichnet

Linie Nr.	Abfahrt von	Betriebszeit von	betriebszeit bis	Zug- fahre Min.	Bemerkungen
16	Lohe-Straße Bahnhof	8:15	10:45	13	ab Kirsch-Allee 1234-616
Sonntags	Kleinbahnhof	8:19	10:55	12	nach Kirsch-Allee 1143-535
17	Stein-Straße (Ecke Bohrauer Straße), Ring	6:51	7:31	12	
		6:50	7:50	12	verkehrt nur Werktags
18	Gabitz-Straße Vogelweide	5:19	12:43	12	Sonntags von 6:43
		5:22	12:46	12	Sonntags von 6:46
21	Westend-Straße Park-Straße	5:16	10:42	12	früh 5:18 bis 5:24 über Lessing-Brücke
Sonntags	Königs-Platz Westend-Straße Park-Straße	5:54	11:08	12	ferner bis Königs-Platz 1118
		6:26	10:42	12	ferner bis Königs-Platz 1116
22	Tiergarten-Straße Weißenburger Straße Kürassier Straße	5:02	11:03	12	
		4:59	11:03	12	
		5:14	11:33	12	
23	Kürassier-Straße Weißenburger Straße	5:05	11:20	12	
		5:33	11:33	12	

**Konzerthaus Zoo** und **Mokka- und Teehaus**  
Täglich ab 4 1/2 Uhr: KONZERT  
Jeden Dienstag, im Festaal: SOLISTEN-KONZERT  
ausgeführt von ersten Solo-Mitgliedern des Stadttheaters

Reserviert für Zeltgarten Restaurant Viktor Maslankowski

**Paul Hentschel, Herzogstr. 22**  
Getreidebrennerei und Likörfabrik

**A. Braun, Breslau 3**  
Großdestillation und Likörfabrik  
Sonnenstraße 37

**Bonifaz Ullrich, Weinstr. 45/49**  
Gegründet 1861 Getreide-Kornbrennerei und Likörfabrik Tel. Ring 5083

**Brennerei Hermann Rother**  
Breslau 10 Gegründet 1746 Tel. Ohle 6740

**Hugo Rüdiger, Mehlgasse 19 23**  
Aelteste Getreidekornbrennerei und Likörfabrik / Gegründet 1740 / Tel. Ring 3774

**Emil Beihoff, G. m. b. H., Klosterstr. 69**  
Filiale: Brüderstr. 30 u. Taubentzenstr. 153 • Likörfabrik - Ausschank Haase-Bier

**Drucksachen** liefert sauber, schnell und preiswert  
**Volkswehr-Druckerei**  
BRESLAU 2 Flurstraße 2/4

**Breslauer Großhandel**

**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
Sinn- und Secon-Uhren u. Reiseuhren, Armbänder  
noch zu sehr vorteilhaften Preisen  
Taschenuhren zu billigsten Preisen  
Garantie für guten Gang  
**Anton Berg** Gartenstraße 56  
Ankauf von Uhren, Gold, Silberwaren, Brillanten

**Eduard Bielschowsky**  
Breslau 1 Reuschestraße 1  
Tücher - Seidenwaren - Reisedecken  
Plaids und Trikotagen

**Gotthilf & Jacobsohn, Breslau**  
Antonienstraße 10, am Karlsplatz  
Tuch- und Kleiderstoff-Großhandlung  
Billigste Bezugsquelle für Händler  
und Wiederverkäufer

**M. Juliusberger**  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Telephon Ring 5047 A. Drehtstraße 41 II  
BRESLAU I

**Bobrowsky, Guttman & Co.**  
Breslau 4, Karlstraße 32, II u. III  
Damen- und Mädchen-Mantelfabrik

**Moschkowitz & Co.**  
Wachstuch, Linoleum, Teppiche en gros  
BRESLAU  
Junkerstraße 7

**Z. Weiss, Breslau**  
Gegründet 1842  
Schuhwaren-Großhandel  
Reuschestraße 46 • Telefon Ohle 333

**„Bayschuh“**  
Die Marko der Eleganz in Mackey u. Rahmenarbeit  
Bayschuh-Vertriebsgesellschaft m. b. H.  
Breslau 3, Siebenhufener Straße 11/17  
Auslieferungstelle der Bayr. Schuhfabriken  
Schwoinfurt - München

**Cohn & Labrot**  
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik  
Breslau 1  
Reuschestraße Nr. 65 Telephon: Ring 9230

**Heilborn & Co.**  
Webwaren - Großhandel  
Breslau, Karlstr. 38 / Telefon: Ring 4123

**E. S. Freund, Breslau 5** Großkonfektion f.  
Kinderbekleidung

**Vereinigte Breslau-Gubener-Hutfabriken** (Inh.: Emil  
Isack & Co.)

**Farben - Händel**  
Fachgeschäft für Anstreichmaterialien  
Breslau 9  
Martinistraße 7/9 Tel.: Ring 11481

**Siegbert Peiser**  
Papier-Großhandlung  
Breslau 11, Reuschestraße 20/21  
Fernsprecher: Ring 398 und 764

**Julius Wolf**  
Papier-Großhandlung  
Fein- und Packpapier aller Art  
Breslau 1, Antonienstr. 2/4 • Fernspr.: Ring 5763

**Klickermann & Co.**  
Papier-Großhandlung  
Breslau 11  
Büttnerstraße Nr. 26/27 Tel.: Ring 6166 u. 6169

**Adolf Malinowitzer**  
Strumpfwaren Trikotagen  
Klosterstraße 28

**Sonnabend 7 Uhr**  
**Die Hölle**  
Sonntag, 1. Osterfeiertag,  
nachmittags 3 Uhr:  
**Der Rosenkavalier**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Weberverfälschung**  
Vorher: Neue Fänge  
des Elfen Polz - Balletto.  
Montag, 2. Osterfeiertag,  
nachmittags 3 Uhr:  
Vohngarin.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Zalstall.  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
Aigoletto.

**Schauspielhaus.**  
Operettenkloster, Tel. Ring 2545  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Schauspiel Karl Grünwald  
Der Zigeunerbaron.  
Sonntag, Montag, Dienstag  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Madame Pompadour.**  
Sonntag, Montag, Dienstag  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Fraskita.**  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Schauspiel Karl Grünwald  
Die Frau im Hermelin  
Donnerstag 7 1/2 Uhr:  
Schauspiel Karl Grünwald  
Die Gardsfürstin.  
Freitag 7 1/2 Uhr:  
Schauspiel Karl Grünwald  
Das Dreimäderlhaus.

**Zeitgarten**  
An beiden Feiertagen  
11 bis 12 Uhr: 6000  
**Matine**  
Abends 8 Uhr:  
**Fürstentum**  
Lustspiel in 3 Aufzügen.  
Vorverkauf Barack.

**DK**  
Sonnabend, 1/2 8 Uhr:  
**Ring - Sport - Kampftag**  
Pietro Scholz - Kisch  
Hermann - Tornow  
**Brückner -**  
Klassiker  
2155

**Dominikaner!!!**  
1., 2. und 3. Feiertag  
4 und 7 1/2 Uhr:  
**Arthur Wagners**  
wundersame Zensur.  
**DK**  
1. und 2. Feiertag  
ab 4 Uhr  
**2 Riesen-Film**  
Sensationen!  
Bredy Fox, der  
**Prarie**  
Hauptrolle:  
Sissel, genannt  
**Marco**  
der Mann der Kraft  
**Der Frauenarzt**  
Regie: Bassermann

**Ober-Bayern**  
Gartenstraße 65.  
An allen 3 Feiertagen:  
**Großes Festkonzert!**  
1. und 2. Feiertag:  
Anfang 4 Uhr.  
3. Feiertag:  
Anfang 6 Uhr.

**39. März**  
Soll und Guts-Bekannt  
Eichendorferstraße 41.  
**Musik, Unterhaltung**  
2. und 3. Osterfeiertag:  
Familien - Kränzchen.  
Vorl. Klein, E. Göttsche,  
Zeitschriften-Verlag

# MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soffen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.



Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze

**Circus-Busch-Gebäude.**  
An beiden Feiertagen je 2 Vorstellungen  
**Die Passion.**  
Nachmittags Kinder halbe Preise.  
Des großen Erfolges wegen  
um 2 Tage verlängert. 2152

**Breslauer Konzerthaus**  
Großer Saal.  
**Uraufführung**  
Täglich 6 und 8 Uhr:  
**Deutschland,**  
du mein Heimatland!  
Ein Filmwerk von künstlerischer  
und historischer Bedeutung.  
Gesangseinlagen durch das  
Soloquartett des Spitzer'schen M. G. V.  
Jugendliche haben zur 6 Uhr-Vorstellung Zutritt.  
Beginn täglich 6 und 8 Uhr,  
Son- und Feiertage 4, 6 und 8 Uhr.  
Vorverkauf: Täglich 10-11 Uhr vormittags  
Konzerthauskasse. 8960

**Baudach's Festsäle**  
Frankfurter Str. 117/119. Straßenschilder 2 u. 3.  
2. und 3. Osterfeiertag:  
**Öffentl. Tanzveranst.**  
Gute Küche zu angemessenen Preisen. 7722  
— Saal ist zu Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben. —  
Es ladet ergebenst ein **Hermann Baudach.**

**Vindobona**  
Viktor-Theater  
Nur bis Montag  
nach 11. Feiertag  
Sonnabend 7/8 Uhr,  
1. u. 2. Feiertag,  
4 u. 7/8 Uhr:  
2 Vorstellungen  
**Sensations-**  
**Abenteuer**  
**1001**  
**Nacht**  
Kind-Karnevals  
**DALAST**  
Theater  
Sonnabend ab 1/2 8 Uhr:  
1. u. 2. Feiertag  
ab 3 Uhr:  
**Maciste**  
Abenteuer  
Man soll es nicht  
für möglich halten  
Das Abenteuer  
der Japanerin  
Finstere Mächte

**Astoria-Festsäle**  
Sonnenstr. 42, Nähe Freiburger Bahnhof.  
Säle für Hochzeiten u. Vereins-Festlichkeiten.  
1. Feiertag: **KONZERT.**  
2. Feiertag: **TANZ.**

**Kroker, Weißendamm**  
1. Feiertag:  
**Soiree vom M.-G.-V.**  
„Lohengrin“  
2. und 3. Feiertag:  
**Vornehmer Tanz**  
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag  
**Vornehmer Tanz** 8088

**Central-Ball-Saal**  
über: „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50-52  
2. und  
3. Osterfeiertag: **TANZ.**

**Robert Brüder, Schmale**  
Pöpelwitzstraße 35  
1. Feiertag:  
**Große Soiree**  
veranstaltet vom Musikanten-Verein „Obelweiz“.  
2. und 3. Feiertag:  
**Großer Festanz.**  
Robert Brüder.

**Jupiter-Licht-**  
spiele. Westendstraße  
Ab Karfreitag — 2. Osterfeiertag einschl.:  
**Der Roman einer wilden Ehe**  
oder: **Der Fall Cambalsky.**  
Ferner: Eine amerikanische Spitzabengeschichte  
**Das Abenteuer von Bostonville**  
Vorverkauf! Ab 3. Osterfeiertag:  
Die populärste Filmoperette 8081  
**Das Kußverbot**  
mit ersten Opernsängern besetzt.

**Wartburg - Lichtspiele**  
Gräbschener Straße 94a.  
Nur bis einschl. 2. Feiertag:  
Der gewaltige Sensations-  
und Sittenschlager  
**Die große Lüge**  
Ferner: 8098  
Der große original-afrikanische Raubfilm:  
**Die Welt der Bestien**  
An beiden Feiertagen:  
**Große Kinder-Vorstellung.**

„Erholung“, Wolfswitz.  
2. und 3. Osterfeiertag:  
**Großer Osterball.**

**Sämtliche Bedarfsartikel**  
für jeden Landwirt und Kleingärtner  
bekannt preiswert  
**Fritz Brandt, Eisenhandlung** 8025  
Breslau  
Ede Neuenhagenstraße  
Fernruf 9064. Saltzstraße der Lintn 1 und 21.  
**Nitolaistr. 63a**

**Odeon**  
Musikapparate  
Musikplatten  
**Odeon-Musik-Haus, Albrechtstraße 7-**

**Vorschriftsmäßige**  
**Mietsbücher**  
mit Rubriken unter besonderer Berücksichtigung  
aller unter das Reichs-Mietengesetz fallenden  
Objekte.  
Preis 30 Hart.  
In haben in der Expedition der Volks-  
wacht, Hauptstraße 4 in der  
der Volkswacht, Neue Graupenstraße 5, und  
bei allen Vertretungsstellen der Volkswacht.

**Luna-Park**  
Breslau-Morgenau. Telefon Ring 7902.  
**Morgen 1. Osterfeiertag:**  
**Wiedereröffnung des Vergnügungsparkes**  
1., 2. und 3. Feiertag, nachmittags 3 Uhr, im Garten:  
**Fest-Konzert** Leitung: Kapellmeister  
W. Falkenhayn.  
Sehenswerte Attraktionen:  
„Der Partner des Todes“. — 2 Eric's am Looping the Loop.  
2. und 3. Feiertag: **FEST-BALL.**

**AN** Nur noch bis Montag! **OK**  
**Wo die Lampen düster brennen.**  
6 Akte.  
Ferner: 8079  
**Das Auge des Toten.**  
5 Akte.

**Zeichnungs-Aufforderung.**  
**Mündelsichere 6% ige Kohlenwertanleihe**  
im Geldwerte von 100 000 Tonnen Steinkohle  
(nieder-schlesische gewaschene Flammkohle I der Fürstentümer Gruben  
ab Jede einschließlich Steuern) der

**HAUPTSTADT BRESLAU.**  
Der Erlös der Anleihe ist bestimmt zum Ausbau der beiden inmitten  
von Breslau gelegenen, der Stadt gehörenden Wasserkraftwerke der Silber- und  
Höcker-Ober und zum Ausbau der vom Deutschen Reich bis 31. Dezember 1916  
gekauften Wasserkraftanlagen der Oberstaufen in Janowitz, Kreis Breslau,  
und bei Koppau, Kreis Brieg, Bezirk Breslau, die zur Erzeugung elektrischer  
Arbeit dienen sollen, sowie zur Herstellung der dazu notwendigen Hoch-  
spannungs-fernleitungen und Transformator-Anlagen, ferner zur betriebs-  
fertigen Aufstellung einer Zehntausend-Kw-Dampfmaschinenanlage als Reserve  
und Erweiterung des städtischen Dampf- und Elektrizitätswerkes in Breslau.  
Die Wasserkraftwerke werden zusammen eine Leistungsfähigkeit von  
3588 Kw und 21 Millionen Kilowattstunden nutzbarer Jahresleistungen besitzen.  
Das städtische Dampfwerk in Breslau wird nach dem geplanten Ausbau  
eine Leistung von 85 000 Kw haben. Die vier Wasserkraftanlagen und die  
Zehntausend-Kw-Dampfmaschine sind in Ausführung begriffen und sollen im  
Verlaufe dieses Jahres betriebsfertig hergestellt sein.  
Mit elektrischem Strom versorgt werden die Stadt Breslau und  
89 Landgemeinden. Ungefähr die Hälfte des Jahresstrombedarfs kann mit  
den Wasserkraftanlagen erzeugt werden, so daß durch diese eine erhebliche  
Ersparnis an Kohlen erreicht wird.  
Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke von 10 000, 5000, 2000, 1000 und  
500 kg Kohle, und zwar nieder-schlesische gewaschene Flammkohle I der  
Fürstentümer Gruben ab Jede einschließlich Steuern. Die Verzinsung  
beträgt 6%. Die Tilgung erfolgt vom Jahre 1924 ab mit jährlich 10%  
der Gesamtzahl der verbrieften Kohlenmenge; verbleibende Tilgung ab 1927  
wird vorbehalten. Die Verzinsungs- und Tilgungsbeiträge werden nach dem  
Durchschnittspreis der Kohlenpreise des dem Zahlungstermin vorhergehenden halbjahres  
festgesetzt.

Die Forderungen aus den Schuldverschreibungen an Kapital und  
Zinsen werden in erster Reihe gedeckt aus den Erträgen der vier Wasser-  
kraftwerke. Des weiteren haften für die Schuldverbindlichkeit die Stadt  
Breslau mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft.  
Die Genehmigung zur Ausgabe der auf den Inhaber lautenden Teil-  
schuldverschreibungen gemäß § 705 W.G., ist durch Erlass des Preussischen  
Finanzministers und des Ministers des Innern erteilt.  
Die Notierung der Anleihe an den Börsen von Breslau und Berlin  
wird beantragt werden.  
Breslau, 20. März 1923.

**Der Magistrat der Hauptstadt Breslau.**  
Im Auftrage und für Rechnung der Hauptstadt Breslau wird die  
obenbezeichnete Anleihe hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.  
Der Zeichnungspreis beträgt **ML. 600.000,-** für je 1000 kg.  
Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1923. Eine Stückzinsverrechnung  
findet nicht statt. Die Zeichnungen werden vom 3. bis 20. April 1923  
(früherer Schluß vorbehalten) bei den unten bezeichneten Stellen und deren  
sämtlichen schlesischen Niederlassungen, sowie bei der Städtischen Sparkasse zu  
Breslau entgegengenommen.  
Bei Ueberzeichnung ist eine Teilguteilung vorbehalten.  
Die näheren Zeichnungsbedingungen und Anmeldeformulare sind bei  
den Zeichnstellen kostenfrei erhältlich.  
**Schlesischer Bankverein Filiale der Deutschen Bank.**  
**E. Heilmann, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Breslau.**  
**Sommer, und Brinckmann Aktiengesellschaft Filiale Breslau.**  
**Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien**  
**Filiale Breslau.**  
**Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau.**  
**Dresdner Bank Filiale Breslau.** **Kommunalbank für Schlesien**  
**Schlesische Boden-Credit-Aktiengesellschaft.**  
**Schlesische Bauhilfskassenbank.** **Städtische Bank.** **Gebr. Alexander.**  
**Robert Weil.** **Dobersch & Bielschowsky.** **Cichorn & Co.**  
**Max Gittler.** **Louis Hille.** **Jaffé & Co.** **Keller & Co.**  
**Hermann Loewy.** **Marcus Heinen & Sohn.**  
**E. von Stein & Co. H.-G.** **von Wallenberg, Pachaly & Co.**



# Unterhaltung

## Vorfrühling.

Von Hermann Horn.

Auf den wintergebleichten Wiesen fand man schon lange Me Gänseblumen mit dem roten Sauch auf den weißen Blättchen und dem gelben Stern in der Mitte. Sie standen in Regen und Schnee, und wenn die Sonne darauf schien, klopfte bei ihrem Anblick unser Herz wie dem Gefangenen, durch dessen Gitterloch das Licht in die Zelle scheint. Wie lange noch, und die Sonne dreht uns ganz.

Der Wind des Vorfrühlings treibt die Wolken, zuweilen bricht ein Stück blauen Himmels durch, und des Nachts strahlen hellleuchtende Gestirne und Wolfengetimmer von Sternenscheinern im unendlichen Raume. Des Tags stehen wir mitunter im Freien und greifen schnuckelnd nach den Blütenenden, während Sonnenstrahlen, bis die Nase der Luft einen kalten Mantel darum wirft. Davon erkauert die Haut, und das Blut muß wider durch den Körper fließen.

Sie haben ihre geheimen und tiefen Reize, diese aufgereizten Blüthen. Von weit her kommen die Zugvögel, im Wechsel von Wärme und Kälte ihr Blut rauchend zu fühlen, und nachts erregt ihnen die Anjeln im nassen Geweige der kahlen Bäume und Ästen hinaus, was sie bewegt.

Ich Mensch, in dem sich all das spiegelt, habe hier am wolkenverdüsterten Nachmittag und höre auf dem Seer vor den wellbraunen Mauern d Schloßes laut die braunen Gänse trompeten. Ihre Flügel zeigen sie mächtigen Schlags über das Dunkel der stehenden W. er. Schäumend klappert es auf, wenn sie einfallen oder beim Aufsteigen mit den Schwingen die Fläche einfüllen. Sind aber doch nur Vögel, die aus der Fremde eingeführt, die sich der wilden Freiheit freuen, bis der Schwärmer ihnen die Flügel schneidet.

Jetzt ist die Zeit, wo der Erdgeborene das Haupt schüttelt und in die Vergangenheit lauscht, von der ein Stiel unbewußt noch in ihm schläft.

Hier steht im Halbkreis ein Schloß, das eine Zeit das Königsberger taufte, und Fürsten, denen Münden gehörte, wogen es schwarze Moore auf den dunklen Gewässern und braunen Graswiesen mit stillen Föhren und weißen Birken.

Für immer schien jenes Gesicht, das die Natur selbst aus ihren Kräften mit Eis und Schnee, Wind und Regen geschaffen, verschwand zu sein, und nun zeigt es sich, daß es nur schlief. Noch sind die Bedingungen von Luft und Himmel da, schwarz bilden die Seen, und nah und traurig steht das Schloß, dem längst die Zeit das eigene Leben ausgehen. Filt den heiteren Himmel und ihre Luft hatten sich's ihre Erbauer gebauet, und die wunderbaren Herren mit ihren herrlichen Damen sind uns so nahe oder so fern wie die Urbewohner, die in Tierfelle gehüllt, auf ihren Einbäumen über die schwarzen Moosseen zogen und ihre Steinmärie gegen die Tiere der Wildnis erhoben.

Und über und unter allem steht die Natur, furchtbar und unbestimmert treibend, zerstückt sie, was sie selbst in eigenem Schöpferdrang oder ihre Kinder durch sie selbst geschaffen, wenn sich ihre Formen nicht durch sich selbst mehr behaupten können.

Drüben, am anderen Ende der Stadt, wo sie aus dem selbstgewordenen Bette des Flußes einen Graben gebildet haben, tobt und blüht die Arbeit von Maschinen und Menschen ins einsame, braune Moos hinaus, die Erde starrt schwarz, und dunkle Wasser entspringen ihrem Schoße. Ha, wie sie der Alten wieder ein neues Gesicht von Kanälen und Seen aufhessen. Schifffahrt und Kraft für alle soll's bedeuten.

Und wie lange, und das Leben ist auch dieser Form entgegen, und sie schlief, wie hier das Schloß. Was aus menschlichem Traume der Natur geboren, wird wieder zum Traum, und nie vergißt die Furchtbare, was man ihr angetan.

Ach, ich Mensch, der ich hier vor der kalten Mauer dieses Schloßes stehe, das für Luft und Sonne gebaut, der ich am Anfang des Wertes stand, das für menschlichen Handel wird, ich fühle, wie mich die Natur mit Unrast plagt, sich schneidend in ihrer Furchtbareit gleichgültigen Zerföhrens und Aufgehens in mich aufzunehmen. Immer wieder erhebt sie ihr Haupt und zieht an sich, was unter Wert war, und äßt uns, sie zu neuem Werte zu benutzen.

Zum Kleinen und zu mir selbst muß ich mich zwingen, und ihr trotzig die Faust entgegenhalten, ihr, die mich doch eines Tages zerstören wird, und die mir diese Stunde geschenkt, wo unter Kälte und Wärme mein Blut lauter rauscht und meine Träume beginnen, um zu werden, zu sterben und wieder als Traum zu ersehen.

Dort droben treiben Krähenscharen wie schwarze Blätter im Winde dahin, und noch höher ziehen spitzköpfige Möwen, und hier unten trompeten die Gänke in wilder Luft und wüsten nicht, daß ihnen nächste Woche der Wärlter die Flügel beschneidet.

O, ich will's nicht anders! Ströme und rausche mein Blut, bald kommt die Maienlonne, die wir ohne diese Tage so nicht lieben könnten, wie wir sie lieben.

## „Zensuren!“

„Zensuren!“ lautet das Kind schon Wochen vor Ostern und wie ein drohend Gelapst steht eine fürchterliche Ungewißheit vor seinen Augen. „Zensuren!“ lautet die Mutter und greift hangend nach dem blauen Buch mit den vielen Ziffern. Wenn Nachbars Lene wieder vier Einsen hat und unsere Trude nicht... Die gute Mutter würde sich zu Tode schämen. „Zensuren!“ droht der Vater und sieht sich nach dem Stode um, noch ehe er recht gelesen. „Zensuren!“ „Zensuren!“ „Zensuren!“ kreischts und drohts und schmeißts vor allen Enden. Tanten, Großmütter, Onkels, Paten, liebe Freunde, getreue Nachbarn und besorglichen! Und mitten drin, im wirbelnden Chaos, das Kind. Mitten drin, im Loben der Gefühle, mit Tränen in den Augen, zitternden Händen oder erhaben lächelnd, je nachdem, der kleine Mensch. Dunkel ahnend, daß da in dem geheimnisvollen Buch, in das der Vater seinen Namen schreiben muß, das man nur zweimal im Jahre in die Hand bekommt, etwas verschlossen ist, etwas Unbekanntes, Unheimliches lebt, da es ja selbst den Vater, den guten, ruhigen, in Aufregung versetzt.

Und da sind sich alle gleich: vom Kommerzienrat bis zum letzten Arbeiter, vom Kanalräumer bis zum Unterichtsprofessor, von der fetten, dicken Würgerfrau bis zur Heimarbeiterin, vom arbeitslosen Christen bis zum Freidenker — alle — alle — alle. Der eine mehr, der andere weniger. Aber in jedem steht der Wunsch: mein Junge, mein Mädchen muß gute Zensuren bringen. Und wenn sie keine bringen, dann — soll der Teufel hineinfahren — dann gibts Krangel oder Nachhülfsstunden oder wüsten Aus-sinarberlegungen mit dem Lehrer, der „selbstverständlich“ un-gerecht war, je nachdem —

Zensuren im neuen Staate. Zensuren in der Republik. Ja, überlegt man sich denn gar nicht, was das bedeutet! Hat man noch nie darüber nachgedacht, warum? Zu welchem Zwecke? O, unsere braven Paradedeuten sind gut gezogen. Die lassen sich morden im Weltkrieg, die lassen sich ausmanövern jahresheute und fangen doch nicht an zu denken. Die reden noch bis zur Raufenhöhe in der preußischen Uniform, in der der Mann nichts gatt, aber der Knopf und die Liqe um so mehr. Wozu auch

Mensch sein, wozu auch überlegen — wenn doch der Schein alles macht.

Die Zensur — das Zeichen der alten Gesellschaft. Der Schein — die Moral des alten Staates. Von der Geburt bis zum Tode: wenn nur der Schein, die Zensur gut ist! Tänzel nicht schon die eingebildeten Mütter mit ihren Säuglingen durch die Straßen, spitzenbehangenen Kissen, flimmernde Vorhänge, milcham gestülpte Decken. Auch Proleten —? Auch Proleten! Auch Sozialisten —? Auch Sozialisten! Wir wollen auch schön haben. Wir können uns das auch leisten.“ — Ach, wie freut sich mein teuffisches Herz, wenn ich die angeputzten kleinen Kerlehen, weißen Anzug, braune Schuhe, mitten in die Dredpfähle fallen sehe, in der sich so herrlich patieren läßt. Schade nur, daß die Mutter nicht die Schläge bekommt, die der arme Kerl dann bezieht. Und heulen könnte ich, wenn ich die herausgeputzten kleinen Mädchen am Sonntag auf der Straße umherstolzieren sehe mit ihren gebirnten Locken und aufgedrehten Haarzöpfchen, kleine Damen schon, die sich bewundern lassen — ja? nein ihren Schein, ihr Kleid. Dort beglüm die Erziehung, die den Mann zum Heuchler macht und die Frau zur dirnenhaften Puppe.



## Ostern.

Freund, zieh deinen Rittel aus,  
Laß den Sonntagstrod uns dürsten  
Und dann gehen wir hinaus,  
Wo die jungen Leine dürsten.  
Wo begehrtlich sie sich recken  
Nach des Frühlings erstem Kuß,  
Wo es klingt aus allen Hecken:  
Kommen wird, was kommen muß!

In den jungen, frischen Duffen,  
Von dem Werden rings beglückt,  
Wollen wir die Brust uns lüften  
Und vergessen, was uns drückt.  
Von dem Auge fällt die Winde,  
Von der Seeie Staub und Ruß,  
Und die Hoffnung singt im Winde  
Kommen wird, was kommen muß!

Ostern! Unterm warmen Strahle  
Schmilzt und wandelt sich der Schnee,  
Und er fließt verjüngt zu Tale  
Durch die Aecker in den See.  
Tau und Sandkorn, Luft und Samen,  
Alles, alles ist im Fluß!  
Darum, in der Erde Namen:  
Kommen wird, was kommen muß!

Morgensonne auf dem Gipfell  
Schimmer, leuchtend, goldentrot!  
Sieh, der Sturm geht durch die Wipfel  
Und zerbricht, was morisch und tot.  
Und er jauchzt in all das Stöhnen:  
Auch der Kampf ist ein Genuss!  
Und es hallt in freien Tönen:  
Kommen wird, was kommen muß!

Mensch, versteh diese Weise,  
Die dich überall umklingt,  
Wo sich dröhend oder leise  
Eine Kraft zum Siege ringt.  
Rein Gedanke, wird junichte:  
Christus, Gallei, Huh —  
Ehern spricht die Weltgeschichte:  
Kommen wird, was kommen muß!

Ernst Brezgang.



Und so geht es fort. Der erste Schulgang wird ein Parade-gang. Mit Ruh und lächerlicher Feierlichkeit. In der Schule sieht man wegen der Zensur — o, schreit nicht — ich weiß, es wird vereinzelt besser. Die Zeit ist vorbei, in der man sich Zensuren durch Brauwürste erkaufte. Aber die neue Zeit ist noch nicht da, in der der Lehrer nicht nur lobt und tadelt, also zensiert, in der die Kinder arbeiten, nicht um der Zensuren willen, sondern aus Freude, weil es sie drängt. Die Zeit der Freundschaft zwischen Kind und Lehrer kommt nur ganz selten, langsam. Zensuren haben dazwischen. Zensurenfordernde Eltern, zensureingebende Lehrer. Der Deutsche will zensiert sein. Auch der Arbeiter. Oder gibts den Arbeiter nicht mehr, dessen Herz sich mit Freude füllt, wenn der Fabrikdirektor ihn mal anlächelt? Gibts den Beamten nicht mehr, der seinen Hundelohn vergißt, wenn der Blick keines Vor-gesehenes wohlwollend auf ihm ruht? Zensuren! — Zensuren! O, unkre Schule war gut. Arbeit, arbeite. — Freude an der Arbeit verlangst du — wozu das? Du bekommst ja Zensuren. Wer Freude an der Arbeit haben will, der muß über die Arbeit nachdenken. Und das ist gefährlich. Also gib dich zufrieden mit der Zensur. Die Zensur macht Vater und Mutter lächeln. Die Zensur zaudt dir die qualende Selbstständigkeit und macht dich zur Gedächtnismaschine. Die Zensur versorgt die eine Stellung als Knecht und Sklave. Die Zensur heftet Orden an deine Brust und wärzt du noch so dumme und noch so minderwertige. Du mußt du die Zensur immer über die Schwere sehen im Strahlen-glanze der Unfehlbarkeit und du wilst ein guter Staatsbürger sein, der an seinem Teile beiträgt. Ruhe und Ordnung auf-gehoht zu erhalten. Weisse und Ritzschuss sind die geliebte und vielleicht auch ein warmer Ofen.

Ihr armen, armen Kinder — ihr ähnt ja nicht, was man mit euch macht, wenn ihr die blauen Hufe hangt oder freudig nach Hause tragt. Ihr ähnt noch nicht die Ketten, in die man euch schlägt. Ihr — ihr — o, wären eure Eltern ver-ründiger!

## Marx und Lassalle.

Von Professor Dr. Gustav Mayer.

Erst kürzlich beging das deutsche Proletariat den Tag, an dem vor 40 Jahren Karl Marx die Augen schloß, die so lauge unermülich und siegesicher die wechselnden Erscheinungen des kapitalistischen Zeitalters überwacht hatten. Am 1. April 1925 wird es den hundertsten Geburtstag Ferdinand Lassalles feiern, der ihm als das Symbol für die politische Aktivität der Arbeiterklasse gilt. Solche Gedenktage sind nicht bloß Ull der Politik, sie sind zugleich von hohem Wert für die Stärkung und Reinigung des Kampfwillens der eigenen Generation, für die Selbstprüfung und Selbstkritik jedes Einzelnen, der sich zu fragen hat, ob er so, wie er ist, würdig sei, an dem Bestimmungswert mitzuarbeiten, dem jene Großen einst Ziel und Richtung gewiesen haben.

Seit jeher war es eine eingewurzelte aber mehr hequeme als einwandfreie Gesillosigkeit der Literaten, die Verdienste einer großen historischen Persönlichkeit dadurch ins Licht zu legen, daß sie diese auf Kosten einer anderen, die vielleicht mit anderen Mitteln Wohlthätiges erstrebt, in den Himmel hoben. Schon Goethe hat sich dagegen aufgeschlossen, daß man Phidias und Jan van Eyck an einander messe, und seinen Bewunderern, die ihn auf die Weise preisen wollten, daß sie Schiller um jeinetwillen herabsetzten, hat er den guten Rat erteilt, sie sollten sich lieber freuen, daß ihnen zwei solche Kerle zuteil geworden seien. Diesen Rat möge auch das deutsche Proletariat beherzigen, wenn es an Marx und Lassalle denkt. In den Jahren, als die Epigonen Lassalles noch mit jenen Politikern, die die Gesellschaftsausfassung des in England lebenden großen Freundespaars in der Partei einbürgeren wollten, um die Seele der Arbeiterklasse kämpften, hatte sich die hohe Gesillosigkeit eingestellt, daß die ersten Marx, der ihnen manchen Streich zwischen die Beine geworfen hatte, als Tur-Theoretiker abtaten, während die anderen Lassalle bloß als den Schüler von Marx gelten lassen wollten. Solche Vergrößerung des wirklichen Leistungsstandes konnte sich nicht halten, als nach der Vereinigung in Gotha, auf die bald die Jahre der Sozialistenverfolgung folgten, die Männer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und der Arbeit-Vereins Partei für sich besser kennen lernten und die bis dahin feindlichen Brüder ebenso wie einander nun auch die Heroen, auf die sie schworen, mit unbefangeneren Augen betrachteten. Franz Mehring kommt das Verdienst zu, daß er in seiner Geschichte der Sozialdemokratie zum ersten Mal Marx und Lassalle gerecht und unbefangen als große historische Persönlichkeiten nebeneinander hinstellte.

Nun wissen wir heute, daß die Objektivität, die der temperamentvolle Parteihistoriker in diesem Falle aufbrachte, Marx und Engels, die Lassalle um Jahrzehnte überlebte, nicht im gleichen Maße zu eigen war, daß vielmehr die Biografie, die sie einander schrieben, von abfälligen Urteilen über Lassalle wimmeln. Wer will man vom Kämpfer Gerechtigkeit, vom Leidenschafts-erfüllten Objektivität, von dem vom Schicksal hart Bedrängten wohlwollendes Verständnis fordern? Marx und Lassalle waren im Kern ihres Wesens Gegenpole und deshalb ist es kein Zufall, daß auch die Leistung, um deren willen die deutsche Sozialdemokratie den einen wie den anderen liebt und feiert, eine vollkommen verschiedene ist. Marx war der Mann des Generalstabs, Lassalle der Mann der Front, Marx schlug seine Schlachten und errang seine Siege auf dem Blachfeld des Gedankens, Lassalle auf dem der Politik, Marx beobachtete den Kompaß des Schlachtfeldes und lenkte das Steuer, Lassalle warf den Entschloßen auf die feindliche Galeere und löstete Sturm, denn er konnte die Stunde des Angriffs nicht erwarten. Ein heißes Herz und ein tüchtler Kopf eignete beiden, aber bei Marx meisterte der Kopf das Herz, bei Lassalle das Herz den Kopf. Das es so war, bedingte die spezifische Größe eines jeden von ihnen. Das Genie hat seinen Sitz an einer bestimmten Stelle im Wesen des Menschen; bei Marx im Geist, bei Lassalle im Willen. Lassalle mußte das von sich selbst am besten. Als er 1860 in angreifender Kur in München scheinbar vergeblich seine Gesundheit wieder zu erlangen suchte, schrieb er seiner Freundin, der Gräfin Hagfeldt, in einem bisher ungedruckten Brief: „So ungestüme, konzentrierte Willensnaturen, wie ich eine bin, so despotische, gegen sich wie die Welt gleich rücksichtslos Willensklammen entstehen gar nicht ohne einen so unermülichen, unzerstörbaren Körper, wie ich ihn von der Natur bekommen habe. Ohne solchen Körper, mit dem man alles Mögliche machen und mit der tyrannischsten Rücksichtslosigkeit behandeln kann, wird man gar nicht so wie ich bin. Ohne solchen Körper kann man nicht so bleibend! Es würde sich also für mich nicht bloß um Schmerzen und Krankheit wie für einen anderen, sondern darum handeln, mein Wesen aufzugeben, jene konzentrierte Einheit meiner Persönlichkeit aufzugeben, ohne die ich nicht bin, was ich bin und ohne die ich gar nicht sein möchte.“ Wann hätte je Marx so geschrieben? So schreibt nur der zur Tat — dies Wort im engeren Sinne verstanden — Geborene!

Und in Wahrheit: wie man von der „Kopernikanischen Tat“ von Marx spricht und sprechen wird, so wird die deutsche Arbeiter-schaft Lassalle — das hat selbst Marx zugestanden — immer als jenen Mann feiern, dessen genialer Wille in der frühesten Stunde, wo er überhaupt möglich war, die politische Arbeiterbewegung auf deutschem Boden in Bewegung setzte. Das er dabei nicht an die Theorien von Marx und Engels anknüpfte, sondern daß er die politische Situation, die er vorfand und die Mentalität des deutschen Proletariats, das er vorfand, zum Ausgangspunkt nahm, werden wir heutigen besser würdigen und richtiger begreifen, als damals Marx und Engels. Das allgemeine Stimmrecht und die Produktionsassoziationen waren die populärsten Forderungen der Arbeiterbewegung der 48er Revolution gewesen, deren letzte Reste die Regierungen in den langen Reaktionsjahren auszurotten be-strebt gewesen waren. Das Lassalle, indem er seine „Thesen“ an-schloß, an diese Tradition anknüpfte, daß er den eben erst aus dem Handwerk herauswachsenden deutschen Arbeiter, nicht aber den Proletariat des kommunistischen Manifestes ins Auge faßte, der im Deutschland der beginnenden sechziger Jahre eben erst in der Formung war, das war, wie die Dinge lagen, eine politische Notwendigkeit. Man braucht nur die Briefe zu lesen, die Lassalle in den Tagen, bevor er losbrach, mit den damals fortgeschrit-tensten Demokraten wechselte, die alle ihn für einen „toten Mann“ erklärten, falls er kein „Offenes Antwortschreiben“ veröffentlichte. Er aber ließ sich nicht betreten, obgleich er einlaß, daß „der Arbeiterstand im allgemeinen noch nicht reif zur Freiheit“ war. Wenn unser Arbeiterland nicht noch sehr träge und faul ist, schrieb er, so müßte seine Rundgebung wüsten, „wie die Thesen 1847 an der Wittenberger Schloßkirche“. Und wenn er sich auch viel-leicht über die Schmeichelei des Erfolges noch Illusionen machte, die sich nicht erfüllten — es erfüllte sich, wenn er schrieb: „Aus-gehen wird der Same schon, den ich durch dieses Manifest gesät, gleichviel wann.“

Lassalle hat es 1863 „gewagt mit Sinnen“, wie Ulrich von Hutten, den er so liebte, gelungen hat. Und das deutsche Prolet-ariat erfüllt deshalb eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn es immer im Sorgen trägt den „Einen“, der zuerst „Schwertes ihm gab“.

# Der Bettler.

Von Manfred Georg.

Er ist eine Lappalie. Wie er so auf der Anstoßbank des Schöffengerichts dahinst, sieht ihn kaum einer an. Nicht einmal seine Mäntel und Schößen. Bettelst, mein Gott, das interessiert keinen. Und das alte Männchen sieht wie ein hübsches weg-geworfenes Schmutzpapier auf dem Hof.

Mit zwanzig Jahren hat er zu betteln angefangen. Immer wieder war der Lärm über ihm, anzuhören, ein so "einen Lachen entlassend", mit wimmernder Stimme "das große Mitleid aus Frauenaugen auf sich zu laden. Dazwischen lockte man ihn ein. So wurde er dreißig, vierzig, fünfzig Jahre. Mehr Jahre, plötzlich dann Besserung und Arbeit. Ein Unglücksfall auf einer Treppe. Nun war er wirklich arbeitsfähig. Und als die verrosteten Wasserleitungen in dem vom spiegelnden Sädel über-wölbten Mondgestirn lädeln traurig auf die Frage, wo er denn lästete. Seit langer Zeit hat er kein eigenes Obdach gehabt. Das warme Moos des Parks im Sommer, abwärts dort, wo die Augen der streifenden Patrouillen nicht hinkamen, in der Nähe der Bunter, wo das Geblüsel der Liebespaare Musik ihm war, oder unter den kühlen Kanalbögen in Gewitternächten, in alten Eisenbahnwaggons oder zwischen den Regeln der Neubauten hat er gelebt. Was ist Obdach? Geruch des warmen Zimmers, weicher Betten, bereiteter Essen, sie sind ihm niemals bekanntes Paradies.

Er ist ohne Liebe und Haß. Nur den regenfeuchten Herbst kann er nicht leiden. Der den alten Hutten, der ihn einst auf einem Spruchbock bestiel, in den Lungen aufsteuert. Man hört ihn kaum. Er lacht vor sich hin. "Was soll ich denn machen?" Und haßt sich wieder hin. Welches Menschenlaub, das vermodert. Aus blühend weißen Krügen bohrt sich der Jungentopf des Staatsanwaltsvertreters gegen ihn; zehn Tage fast. Er hört es nicht. Lehnt gegen die braungefärbte Holzwand und atmet die Wärme der Saalluft. Drei Tage fast, die verblüht sind! ver-füht der Mäntel. So obenhin wie; es ist ja doch hoffnungslos. Der Bettler nickt. "Sie können gleich gehen." Aber der hört schon nicht mehr. Keiner sieht zu ihm hin. Die nächste Verhandlung beginnt. Erst viel später bemerkt man, daß der Landstreicher eingeschlafen, immer noch auf der Bank, liegt. Eine Hand-bewegung des Dieners kehrt das arme Stückchen Menschenabfall hinaus. In den Straßen weht ihn der milde Februarwind das Trottoir entlang. Und er taumelt dahin, irgend einem fernen Begrüßungsaufen zu. Keiner wird bei seinem Tode bei ihm sein.

# Vermischtes

## Wie die Schreibmaschine erfunden wurde.

Die Erfindung der Schreibmaschine ist erst etwas über ein halbes Jahrhundert alt, und doch können wir uns Handel und Wandel ohne dieses nützliche Werkzeug gänzlich nicht vorstellen. Unbekannte Einzelheiten, die zu dieser Erfindung führten, werden in einer englischen Zeitschrift mitgeteilt. Der Vater der Schreibmaschine war nach diesen Angaben Christopher Latham Sholes, der 1867 die erste unvollkommene Maschine herstellte. Er stammte aus Milwaukee und hat sich in den verschiedensten Berufen betätigt, sowie eine ganze Reihe von Erfindungen gemacht. Er war nachher Drucker, Redakteur, Zeitungsherausgeber, Postmeister und Parlamentsmitglied. Sholes gab um die Mitte der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts eine Zeitung heraus, deren Redaktion sich über dem Telegraphenbüro von Milwaukee befand. Eines Tages kam er in das Telegraphenbüro herunter und hat den Oberleutnant gesehen, er möchte ihm doch ein Blatt Kohle-papier leihen. Kohlepapier war in jenen Tagen noch eine Selbstenheit, und als der Telegraphist neugierig fragte, wozu er es haben wolle, antwortete Sholes geheimnisvoll: "Komm morgen Mittag nach meiner Redaktion, und ich will es dir zeigen." Zur angegebenen Zeit kam der Telegraphist hinauf und fand hier den Redakteur vor einem wunderlichen Apparat sitzen, der u. a. aus einem alten Morseapparat, einer Glascheibe und verschiedenen hölzernen Zwischenstücken bestand. Sholes nahm das geborgte Blatt Kohlepapier und ein dünnes Blatt weißes Papier, legte sie in die Maschine und zwar gegen die Glascheibe, bewegte das Papier langsam mit einer Hand und drückte mit der anderen immer wieder auf die Telegraphentaste. Die Telepräsentante enthielt den Buchstaben "W" in Metall eingelnitten, und wirk-lich erschien auf dem Papier immer wieder der eine Buchstabe. Der Erfinder erklärte voll Stolz, daß er "eine schreibende Maschine" erbaute habe, und tatsächlich befand er sich auf dem richtigen Wege. Nach einigen Monaten weiterer Versuche hatte er die erste Schreibmaschine hergestellt. Sie hatte eine Tastatur wie bei einem Flügel, behielt aber sonst bereits eine ziemliche Ähnlichkeit mit den Schreibmaschinen von heute.

## Ein wandernder See.

Fast vor den Toren Wiens und in wenigen Bahnstunden bequem erreichbar befindet sich an der heutigen Grenze von Oester-reich und Ungarn ein See, der den Menschen schon sehr viele Rätsel aufgegeben hat. Es ist der Reussiedlersee, der von Zeit zu Zeit ein An- und Abwischen seines Wasserstandes zeigt und bisweilen vollständig austrocknet. Prof. Halbach aus Zena, ein hervorragender Sachverständiger auf diesem Gebiet, hat den "wandernden See" jetzt näher untersucht und erzählt von dieser eigenartigen Naturerscheinung in "Reclus' Universum". Man möchte es kaum glauben, daß dieser See, dessen imposante Wasser-fläche kaum zu übersehen ist und den Umfang der drei größten oberbayerischen Seen weit übertrifft, bisweilen vollkommen von der Bildfläche verschwindet. Und doch ist dies tatsächlich der Fall. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts sollen sogar sechs Dörfer an der Stelle des Sees gestanden haben, der sie dann bei seinem

# Zuschauer-Theater und Erlebnis-bühne.

Von Karl Bröger.

Sinn des Theaters war zu aller Zeit und bei jedem Volke, den Einzelnen über sich selbst hinauszuweisen, ihn einzubeziehen in die Fülle des Daseins, geöffnetbar in einer lebendigen Gemein-schaft. Gemeinschaft zu bilden wird auch immer Sendung der Bühne sein und bleiben. In besseren Zeiten, als wir sie heute haben, ist diese Sendung schon herzlich erfüllt worden. Denken wir nur an das Theater der Griechen und an die mittelalter-lichen Bühnen!

Alles Bemühen, Bühne und Volk wieder in ein geistiges Verhältnis zu bringen, dient zuletzt zur dem Zweck, Geist der Gemeinschaft zu wecken und was zu halten. Wir brauchen eine andere Bindung zwischen den Menschen vor der Bühne und den Menschen auf ihr. Wie alles hat der Kapitalismus auch diese Beziehung zur Wurde gemacht, die gestaut werden kann. Wir reden von "Theaterkonsumenten" und wissen gar nicht, wie grell ein solches Wort den wahren Zustand beleuchtet. Der "Konsument" fällt unsere Theater, ein Wesen, das sich seinen Anspruch auf Dabeisein mit einer Geldscheibe erworben hat. Was will er? Mitbewegungen im Rhythmus einer Gemeinde, die unbeschäftigt um ihr Kunstwerk verammelt ist? Sich aufrichten an dem Gefühl, daß er mit tausend anderen an einem Werk schafft, das ohne sie nicht fertig werden kann? Wir wissen: Es ist nicht so!

Das Theater wird nun aber nicht von den Schauspielern bestimmt, wenn sie das auch glauben wollten. Sie spielen ja nicht für sich, sondern für empfindliche Menschen, die sich ihrem Spiel mitfühlend erschließen. Was sollen aber die Künstler mit einem "Konsumenten" anfangen, der zu ihnen kommt, bereit und ge-wappnet, nichts anderes zuzulassen, als was ihm Vergnügen

Wiederanschwellen unter seinen Fluten begrub. 1683 und 1738 soll er ebenfalls vollkommen ausgetrocknet gewesen sein, und höher ist, daß im September 1683 Reute trockenem Fuhs über das See-gebiet wanderten, schwerer Fuhrwerke auf keinem Boden jahren und Kern und Weizen auf dem Seeegrunde gebaut wurden. Das füllte er sich wieder in den nächsten Jahren allmählich und er-reichte 1878 seinen normalen Wasserstand. Seitdem hat man zwar, besonders im Hochsommer, sehr niedrigen Wasserstand beobachtet, aber er ist nie wieder ausgetrocknet. Die ungarische Regierung hatte den Plan, den See künstlich auszutrocknen und die 330 Qua-dratmeter seiner Fläche anzubauen. Aber der See besitzt auch als solcher seinen Wert, nicht nur durch die Fischerei und den Ertrag der ungeheuren Schilfbestände, sondern auch durch seinen Nutzen für den Weinbau, indem er dem Wein, der zu den besten Ungarns gehört, Luftfeuchtigkeit zuführt. Eine nennenswerte unterirdische Speichnung oder Versickerung des Sees findet nicht statt; das Steigen und Fallen des Spiegel reguliert sich lediglich durch Niederschlag und offenen Abfluß bzw. Verdunstung. Und die "Wanderung", sein Verschwinden und Wiedererscheinen ist ein-fach durch Verminderung des Niederschlags bei großen Trocken-perioden zu erklären.

## Ein kostbarer Münzensfund.

In der Pariser Akademie der Inschriften wurde die Ent-deckung eines Gefäßes bei Arras bekannt gemacht, das 300 goldene Münzen enthielt. Alle diese Stücke stammen aus der Zeit Kon-stantin des Großen und sind zum Teil sehr groß und sehr selten. Eine der Münzen stellt den Einzug des Kaisers Konstantinus Chorus in London dar, und die Stadt ist auf der Münze mit ihren Türmen, Wällen und Toren wiedergegeben.

# Körperkultur

## An die Arbeiter-Turn- und Sportvereine Schlesiens!

Hierdurch ergeht nach einmal die Aufforderung an alle Arbeiter-Turn- und Sportvereine Schlesiens zur Delegation zum X. Kreistag des 14. Kreises vom Arbeiter-Turn- und Sportbund. Der Kreistag findet am 1. April (1. Osterfesttag) in Königs-berg statt. Beginn vormittags 9 Uhr. Die Tagesordnung ist im Kreisblatt und in der "Freien Sportwoche" bekanntgegeben. Die Ausstellung der Mandate muß durch die Vereine selbst geschehen. Nach dem Kreisstatut kann jeder Verein bis zu 100 Mitgliedern einen Delegierten, auf je weitere 100 Mitglieder einen weiteren Delegierten entsenden. Delegierte, welche bereits Sonnabends einreisen, erhalten Freiquartiere. Anmeldung dazu an Turngenosse H. Pächold, Königsberg, Bahnhofstr. 3. Zu der am Sonnabend abend stattfindenden Bezirksvertreter-konferenz sind die Bezirksleiter der Fußball-, Turn- und Schwimmvereine eingeladen. Der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen wird die Be-Teiligung des Kreistages von allen dem Arbeiter-Turn- und Sportbund angehörenden Turn-, Schwimm- und Fußballvereinen erwartet. Die Kreisverwaltung.

## Arbeiter-Radfahrerverein Breslau.

Aus schneiden! Aufheben! Vereinsausfahrten für Monat April: 1. Osterfesttag, früh 8 Uhr, Werbefahrt über Scheitnick. 2. Osterfesttag, früh 8 Uhr, Werbefahrt nach dem Süden. 3. April, nachmittags 1 Uhr, nach dem Kirchberg. 15. April, früh 7 Uhr, nach Kossfurden; nachmittags 1 Uhr, nach Opperau zur Bannerweide. 22. April, früh 6 Uhr, nach Steine, Margareth, Tagesstour. 29. April, früh 6 Uhr, nach dem Schalkthal, Eißlerwitz, Tagesstour, nachmittags 2 Uhr, nach Gmischwitz. Wacht für alle Touren vom Vereinsstark Ring, Eißlerstr. 17.

## Bezirksstag des Bezirks I im Gau 8 des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.

Am Sonntag, den 25. März, fand in Groß-Flöhenhof der dies-jährige Bezirksstag statt. Bezirksleiter Genosse H. Mann er-öffnete mit begründeten Worten die von 40 Delegierten und zahl-reich erschienenen Gästen besuchte Konferenz. Gauleiter Genosse Hübner, als Veranlassungsleiter, gab die 10 Punkte un-terstehende Tagesordnung bekannt. Aus dem Bericht der Bezirks-leitung ist besonders hervorzuheben: Im Bezirk bestanden 1921 22 Vereine mit 1424 Mitgliedern. Trotz Abtretung der Kreise Dels und Müllrich im vorigen Jahre sind im Bezirk jetzt 46 Ver-eine mit 2485 Mitgliedern zu verzeichnen. Gauleiter Genosse Hübner hat einen Bericht über die sportlichen Ver-anlassungen. Im Bezirksausführungsausschuss wurden der Verein Klein-Gandau Bezirksmeister im Schach und Kunstreiten, im Radball die erste Mannschaft Klein-Gandau, im Rappolo der Verein Kattzen. Genosse Frost wies besonders auf die Pflege des Radball und Rappolo hin. Ein Schiedsrichteramt wurde von 47 Genossen besetzt. Am 8. April findet das diesjährige Bezirks-ausführungsausschuss im Schiedsrichter, vormittags 8 Uhr, statt. Straßenfahrwart Genosse Fischer gab den Bericht über das Straßenrennen um die Bezirksmeisterschaft. Dazu hatten sich 72 Fahrer gemeldet. Bezirksmeister wurden in der Jugendklasse Friedrich-Breslau, in der A-Klasse Hellmann-Breslau, B-Klasse Schwittalla-Breslau, in der Altersklasse Ruffe-Rosenthal. Ein Vereinsmännchenschaftsausschuss wird im Herbst abgehalten. Gauleiter

Genosse Hübner gab einen kurzen Bericht aus dem Gau. Das Gaufest findet zu Wärgeln in Glas statt, die Gauleiterfahrt geht am 8. Juli nach Nimptsch. Die Kopfleiter wurde auf 100 prozent pro Monat und Jahr festgesetzt. Als Bezirksleiter wurde Genosse Hübner, als Gauleiter Genosse Frost und als Straßenfahr-wart Genosse Hoff niedergewählt. Als Delegierte zum Gau-tag wurden die Genossen Mann, Frost, Hübner, Ritter und Gorn-gewählt. Das Bezirksfest findet am 29. Juli in Breslau, der nächste Bezirksstag in Wärgeln statt. Um 3 1/2 Uhr schloß Genosse Hübner die gut verlaufene Ver-sammlung mit einem dreifachen „Krish Auf“.

## Fußballsport.

Sonntag, den 25. März. T. F. I. — Sturm I 1:0. Am Sonntag trafen sich obengenannte Mannschaften auf dem Sportplatz der T. F. I. zu einem Gesellschaftsspiel. Die Mannschaften führten ein hartes Spiel vor. Sturm von Halbes-tadt etwas überlegen, aber die Verteidigung von T. F. I. war auf der Hut und verdeckte sehr gefährliche Durchbrüche. Nach der Halbzeit befindet sich T. F. I. und kann durch den Rechtsanhang ein Tor erzielen. Im Stande von 1:0 trennt der Unparteiische beide Mannschaften.

Stern I — Striegau I 4:0.

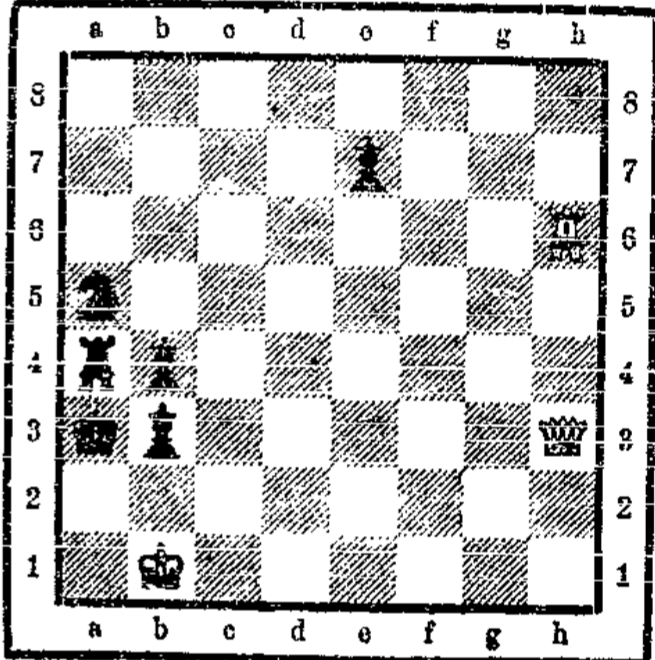
Am 25. März fanden sich Stern I — Striegau I in der Zwischentunde um die Kreismeisterschaft gegenüber. Stern hat Anstoß und zieht sofort vor das Gegentor. Die Verteidigung wehrt zur Gese ab. Stern ist stark überlegen und kann in der 24. Minute einnehmen. Nach Halbzeit dasselbe Bild. Stern über-sich weiter keine Mühe.

Voranzeige.

Am 1. und 2. Osterfesttag weist Eintracht Halle in Bres-lau, um gegen Süd und West Gesellschaftsspiel auszutragen. Süd und West treten in neuer Ausstattung an, so daß jeder Anhänger des Arbeitersports auf seine Kosten kommen dürfte. Das Spiel am 1. Osterfesttag steigt nachmittags um 5 Uhr auf dem Süd-Platz in Krieten und am 2. Feiertag gegen West um 5 Uhr auf dem T. F. I.-Platz in Klein-Wodhern.

# Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Problem Nr. 56. B. Ruski.



Matt in drei Zügen.

Preis: Kb1, Dd3, Th6. Schwarz: Ka8, Ta4, Sa6, Bb8, b4 u. c7.

Partie Nr. 56.

Französische Partie.

Gespielt im Pariser Turnier 1878.

Weiß: Madenja. — Schwarz: Mason.

Weiß:	Schwarz:	Weiß:	Schwarz:
1. e2-e4	07-e6	12. f2-f4	c7-e6
2. d2-d4	d7-d5	13. Tf1-f3	Se7-g6
3. Sb1-c3	Sg8-f6	14. Ta1-f1	Dd8-e7
4. e4x5	e6xd5	15. Sc3-e2	Lc8-d7
5. Sg1-f3	Lf8-d6	16. Se2-g3	Ta8-g8?
6. Lf1-d3	0-0	17. Dh5-h6!!	Kg7xh6
7. 0-0	Sb8-c6	18. Sh4-f5+	Ld7xf6
8. Le1-g5	Sc6-e7?)	19. Sg3xf5+	Kh6-h5
9. Lg5xf6	g7xf6	20. g2-g4+	Kh5xg4
10. Sf3-h4	Kg8-g7	21. Tf3-g3+	Kg4-h5
11. Dd1-h5	Tf8-h8	22. Ld3-e2+	

1) Besser war hier Lc8-e6. Weiß bekommt jetzt sofort einen heftigen Angriff.  
2) Dieser Zug gibt dem Anziehenden Gelegenheit, die Partie in sehr eleganter Weise zu erledigen. Die Mattführung, die nun folgt, ist durchaus problematisch.

Lösung des Problems Nr. 56.

1. Ke5-f5, Th6xf6. 2. Ld4xf6.

1. . . . ., b6b6. 2. Ld4-c5.

Richtige Antworten sandten ein: Josef Luz, Georg Schwarz, Karl Sperlich, Martin Starz, Theodor Löffler und Adolf Wille, hier. Alle Zuschriften sind zu richten an Oskar Lorenz, Albrechts-straße 13.

gibt? Der hartknochene Künstler wird einem solchen Publikum hilflos gegenüberstehen, um so hilfloser, je mehr er Künstler ist. Ein Graben läuft zwischen Bühne und Publikum, eine Kluft, die nur selten überbrungen werden kann. Gar nicht zu sprechen von der Kraft, dabei verschwendet an etwas, daß du ins Theater mitbringen sollst, weil es dir niemand sonst geben kann!

Der „Zuschauer“ ist der größte Feind eines Theaters, das Gemeinschaft bilden soll. Ihm hat darum der Kampf zu gelten. Alle äußere Umstellung bleibt fruchtlos, wenn es nicht gelingt, den „Zuschauer“ auszurotten. Wir erleben es immer wieder: Ehen vor dem Vorhang und warten auf die erste Szene im „Haus“. Vor, neben, hinter uns Ritmenfäden, die doch auch gekommen sind, in den Spiegel dieses unsterblichen Gleichnisses zu schauen, doch reißend von dem letzten Mittagsessen, von dem Kleid, das eine Bekannte trägt, von hundert törichtem und kleinlichen Mittagsdingen, die zu vergessen sie eigentlich hier sein müßten! Das ist der „Zuschauer“, wie du ihm tausendfach begegnen kannst.

Was erwartet diese Gattung vom Theater? Einen Kitzel der Nerven, einen Vorwand, Zeit totzuschlagen, wenn es hoch kommt; einen Ausweis für ihre „Bildung“, den man anderen Tags vorzeigen kann. Man war doch auch dabei! Der „Zuschauer“ ist immer nur dabei. Er ist nie im Geist einer Sache, weil das eine Hingabe fordert, die er nicht aufbringen mag. Immer steht er daneben, hält sich an Konventionen und hat sich jedem Moment der keinem Zweck gewidmet. Da geschieht es leicht, daß er die ernsthaften Stellen belacht und die spöttische Wendung mit einem toternen Gesicht vorübergehen läßt. Das macht: Er hat keine Auffassung dessen, was auf der Bühne dargestellt wird. Er hat nur eine Eintrittskarte.

Kann gegen diesen Grundgedanken etwas geschehen? Wir zerbrechen uns den Kopf über eine neue Form, Bühne und Volk in eine geistige Beziehung zu bringen. Die einen geben von der Bühne aus, sogar die ältesten, und luden dort das Uebel zu beheben. Das ist gut und wird sicher mit der Zeit eine

Wandlung bringen. Doch geht auch das Theater auf zwei Weisen, und es hilft nicht viel, wenn das eine, die Bühne als Organisa-tion und als Mittel, Kultur zu schaffen, gesund und gut im Gange ist. Dahint das andere Bein, das „Publikum“, so wird es immer ein Sinken bleiben. Das Theater ist Sache von Gemein-schaften. Diese Erkenntnis ergibt heute immer weitere Volkstrennung. Sie wird sich durchziehen und so die erste Stufe sein, die zu wirklichen Bündnissen führt, die innerlich verflochten sind.

Wir brauchen Menschen, die sich verschoren haben, im Theater ein Erlebnis zu suchen. Menschen, die willig sind, sich ergreifen zu lassen von der Kunst des Schauspielers, die vor-bereitet ins Theater kommen, nicht durch ein gelehrtes Wissen um das Werk, das gerade gespielt werden soll, aber vorbereitet für den Geist, dem sie sich öffnen lassen wollen. Ich möchte das Theater beleiden nicht als Erklär-Ritze anpreisen. Doch scheint mir, es hätte manches für sich, wenn wir mit einer ähnlichen Sammlung und Anhaft ins Theater gingen, wie ein gläubiger Mensch in seine Kirche geht.

Das ist es: Anhauf und Wille, sich hinzugeben, formen den „Zuschauer“ zum Menschen, der dem Theater seinen ursprüng-lichen Sinn ungefügt läßt. Wie jedes Bild erst im Reflektor, so wird jedes dramatische Kunstwerk erst fertig im erregten Gefühl eines Menschen, der sich davon paden läßt, der lacht mit den Lachenden und weint mit den Weinenden. Dieser Mensch ist der wahre Hintergrund, auf dem sich das Spiel der Darsteller ab-spielt.

Mit dem „Zuschauer“ fällt auch das Zuschauer-Theater. Bringen wir Menschen auf die Bühne und vor die Bühne, denen es heiligere Ernst ist, sich in der Gemeinschaft zu erleben. Dann haben wir die Erlebnis-Bühne. Wir müssen den Menschen frei machen, um das Theater zu befreien von der kalten, unsterblichen Atmosphäre, in der keine Blüte gemeinsamen Erlebens ge-heimlich kann.